

II a  
448





Ar. 520, 6

B. m. II, 449

FONS BIBLIOTHECARUM  
inestimabilis :

Das ist :

**Wahrer Unterricht /**  
Von Ursprung / Fortgang / Lobe / Noth-  
wendigkeit / Nutzen / Freyheit / Rechten und Gerech-  
tigkeit der Buchdruckereyen oder derselben Offician-  
ten und Verwandten ;

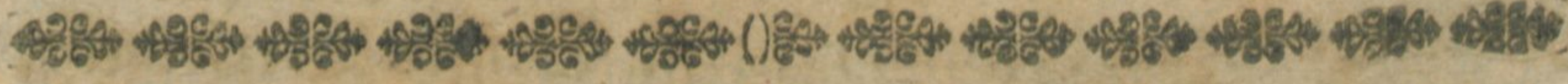
Samt inserirter Resolvirung dieser Maximæ : Ob  
ein jeder Fürst / Kaysers in seinem Lande sey : Disting.  
Wie auch einem Corollario vom Amte / Potestät /  
und Würde eines Auditoris Generalis.

Auff inständiges Ansuchen etlicher vornehmer Librariorum  
aus berühmten Historiographiis , Enchiridiis Politicis ,  
und andern hochwürdigon Schriften kurz zusammen ge-  
zogen / und in Teutscher Sprache zu Nutz dem ge-  
meinen Mann zum Druck besordert

durch

**Zacharias von Weichlingen /**  
Domherr zu Sti. Sixti in  
Merseburg ꝛc.

Cum Privilegio.



Eisleben /  
Druckts und verlegt Andreas Koch /  
M DC LXIX.



Denen Hoch WohlEdlen / Bestrengen / Besten und  
Hochgelahrten Herren /

Herrn Johann Friedrich von Peine / Chur Fürstl.  
Brandenburg. wohlverordneten Land- und Kriegs-  
Commisario, auch Lehn- und AmptsRachte / Erb-  
sassen auff N. N. ꝛc.

Herrn Heinrich von Peine / Erbsassen auff N. N. Ca-  
nonico B. M. V. in Halberstadt / auch Chur Fürstl. Brand-  
enburg. wohlverordneten Regierungs Secretario und  
und AmptsRachte / ꝛc.

Deßgleichen

Denen WohlEdlen / Besten und Hochgelahrten  
Herren /

Herrn Johann Ernst Norico, J. U. D. Fürstl. Sächs.  
Stifts Merseburg. wohlverordneten Hoff- und Stifts-  
Rachte zu Merseburg / ꝛc.

Herrn Johann Wilhelm Reinhard / | Ceo. und Fürstl.  
Sächs. wohlverordneten CammerRachte / auch Lands-  
Rentmeistern zu Merseburg / Erbsassen zu  
Schotterey / ꝛc

Irem

Denen auch Edlen / Besten und Hochgelahrten  
Herren /

Herrn Conrad Behen / Fürstl. Sächs. wohlverordne-  
ten Geheimden Cammer Secretario und Racht / Erbs-  
sassen zu Ebtingen / ꝛc.

Herrn Lucæ Bergern / Fürstl. Stifts Merseburg.  
Lehn- auch Regierungs Secretario und Racht / ꝛc.

Herrn Abraham Münch / Fürstl. Stifts Merseburg.  
vornehmen Reglerungs Secretario, und Erbsassen  
in Schaffstedt / ꝛc.

Meinen allerseits großgünstigen Herren / sehr wehrten Freun-  
den und Favoriten zuschreibe ich dieses kleine Werklein zur  
schuldiger Vergeltung ihrer affection:

EPIS-

## EPISTOLA DEDICATORIA.

Hoch- und WohlEdle / Gestrenge / auch Edle / Beste /  
GroßAchtbare und Hochgelahrte / insonders großgün-  
stige Herren und wehrte Freunde :

**A**ls die SchreibeKunst / derer Gehülffin jetzt die  
Druckerey ist / und daher mit jener gleiches  
Rechten und Freyheit fähig zu achten ; unter als  
Wissenschaften / so Gott dem Menschen zu sei-  
nem eigenen besten offenbahret / schier die ältiste sey / daran  
wird verhoffentlich niemand zweiffeln / weil man nicht als  
lein Gottes heiliges Wort / sondern auch die heilsamen Res-  
giments-Gesetze / auch der alten Helden löbliche Thaten und  
Erfindungen aller Künste dadurch überkommen und gelern-  
net : Gleich wie nun dasjenige / so aus dem Gemühte und  
Geist des Menschen entspringet / wegen seiner Ankuunst und  
undencklicher Zeit / für andern hoch gepriesen / und Edel ges-  
nennet wird : Also were wol billich / daß die SchreibeKunst  
allen andern vorgezogen / und für die ältiste gehalten wü-  
de ; Allermassen dann auch solches bey vielen Magnaten  
und Christlichen Regimentern bißhero rühmlich beobach-  
tet : Denn wenn es nicht die SchreibeKunst veruhrsachet /  
hätte Antigonus der Macedonier König den Zenonem an-  
dern Edlen Ministris nicht vorgezogen ; Ja es hätte der  
Kaiser Sigismundus denen / so ihm vorgerücket / daß er die  
neu gemachten Edelleute wegen ihrer Wissenschaft in der  
SchreibeKunst andern ältern RittersLeuten vorzöge / nicht  
also geantwortet : Ego, inquiens, illos observo, quos aliis  
excellere voluit natura ; Das ist : Ich ehre für andern die  
billich / welche die Natur erhebet. Desgleichen würde der  
Dionysius Syracusanus den Platonem einen Ausbund der  
Weisheit in einem begläserten Schiffe / und einem mit weiß-  
sen Rossen bespanneten Wagen kommend / so gnädig nicht

empfangen haben / wie er dann gethan. So ist auch be-  
fand / des Pompeji Magni Exemplum grosser Ehrerbietung  
ge gegen dem Posidonio, in dem selbiger / da er ihn besu-  
chte den Römischen Adeler / und Krieges Fahnen / auch alle  
Regiments Zeichen ab / und niederlegte; Welches dann  
ein herrlich Zeugnis ist / daß die Dominationes und Regis-  
mente denen Wissenschaften und gelahrten Leuten / so off-  
ters die Schreibe Kunst bis an den Himmel erhebet / in der  
Warheit unterworffen und geringer zu achten / und wird  
darinnen das gemeine axioma Logicum: Propter quod  
quid est tale, id magis est tale, verificiret. Es möchte  
nun wol dieses vielen unrecht zu seyn scheinen / weil die Res-  
genten die freyen Künste mit grossen Unkosten erhalten  
und schützen müssen / wofern sie weiter exerciret werden  
sollen; Gestalt dann auch für 20. Jahren in der Stadt  
Minden ein Königlicher Schwedischer ObristLieutenant  
dem Fürstl. Braunschweig. Stifte Mindischen Cankler  
Besseln / auff dessen Sohns Kind Lauffe eben dieses durch  
application eines Blacksch: S. V. vorgerücket; Aber das  
Blackschens Stösse / und provocation ad Digladiatoriam  
mit grosser Beschimpffung zu Antwort und remuneration  
erhalten; Allein wenn erwogen wird der Nutz und Noth-  
wendigkeit dieser Schreibe Kunst / ja die daraus hervorges-  
hende Ehre Gottes / Menschen Wolfahrt und Friedens-  
Ruhe / so doch alle Schätze / Reiche und Fürstenthümer  
übertriffet / werden sie solchem attestato leicht Beyfall ge-  
ben; Denn daß ich jeko von denen Propheten und Apo-  
steln Christi nichts melde / so ist doch wahr / daß so nützlich  
ein gelahrter Schreiber in einer Stadt oder bey einem Res-  
genten ist / so schädlich ist er auch dem gegentheil / wie solches  
Joannes Dux Mediolanensis vor Zeiten / als er mit denen  
Florentinern Krieg geführet vom Pierio Collutio attesti-  
ret / in dem er heym Volateran. l. 21. beklaget wird / daß  
ihm

ihm der Florentinische Schreiber Collutius mit schreiben  
mehr Schaden gethan/als sonst 1000. Ritter / Und eben  
umb dieser Ursachen willen hat der Kayser Justinian. in  
l. 1. C. de Mandat. Princip. item l. 61. C. de Decur. die  
Notarios hoch dignitiret und befreyet; wolwissend / daß  
solche Leute die meiste Arbeit verrichten / und andern die  
reputation erwerben und erhalten müssen / und hat auch  
jener Philosophus darauff mit gesehen / wenn er gesaget:  
Tunc demum Respubl. erunt felices, cum aut Reges vel  
Domini illarum philosophantur, aut Philosophi sunt Re-  
ges. Allhier könnte auch einem dieser Scrupel einfallen und  
sagen: Daß ich die Druckerey in meinem Vercklein eine  
neue Gabe Gottes genennet / und aber allhier selbige als  
eine Gehülffsinne der SchreibeKunst unter die ältesten Kün-  
ste mit rechne; welches gleichsam einer Contradietion nicht  
unähnlich schiene; Darauff ist aber dieses zu wissen / daß  
die Druckerey darumb zwar neue zu nennen / weil sie in  
solcher gestalt und Gebrauche vor alters in individuo nicht  
bekant gewesen; All aber darumb/weil sie in und mit der  
SchreibereyKunst repräsentiret und verborgen gewesen;  
Ist also demselben die Conciliatio leicht zu finden / wer un-  
ter dem / so Essentiā, und dem / so Existentiā oder actu ge-  
genwertig / distinguiet. Ob nun wol diese SchreibeKunst  
als individualiter genommen / secundum originem & usum  
viel älter / als die Druckerey / und daher auch ja edler seyn  
solte / so muß man doch bekennen / daß solche Excellentia  
und Nobilität nicht in nudo tempore & usu; sondern in  
majore Reipubl. utilitate & artis operatione bestehe.  
Weil nun die Druckerey zu Erhöb- und Verbesserung der  
SchreibeKunst erfunden / auch dem gemeinen Wesen groß  
sen / ja unvergleichlichen Nutzen schafft / und es also dar-  
mit heisset: Non minori laude dignus, qui rem inven-  
tam emendat, quàm ipse inventor habetur, so were ja

wol zugleich billig und recht/ daß die Herren Cancellarii,  
Secretarii, Notarii, Consules, Senatores und Copisten der  
Chur/ und Fürstl. Cangelenen sich der Buchdrucker tapf-  
fer annehmen / Sie auch nicht selbst verachteten / noch sie  
verachten ließen; Allein es gehet offters damit ärger zu/  
als zwischen alten und neuen Adlichen Geschlechtern / die  
einander auff's ärgste beschimpffen und verfolgen / ja wol  
gar ausbeissen / da doch keines besser als das andere / und  
in der Kriegsaction, die doch eigentlich den Adel beweihret/  
Keinen Vorzug haben / es müste dann der Unterscheid in  
Beidewand und Seiden bestehen / welches aber im an-  
fang des Adels nicht attendiret; sondern alles auff Tugend  
und Helden Thaten bestanden: Ja was jetzt alt ist / das  
ist doch vormahls ueue gewesen/und einen Anfang gehabt/  
und weil die Tugend so novos homines oder milites po-  
liticos machet / schon für vielen 100. Jahren in ihren Vora-  
eltern residiret/und geblühet / wofern man nicht den Uhrs-  
prung von den alten Römern her aus dem Asylo publi-  
co allegiren und die Sabinen der ersten Römer Schwäs-  
gere zu Bettern haben wil / so können Sie auch ratione  
Fundamenti & radicis, imò traducis mit denen alten Ede-  
len pari passu wol fortschreiten / und jenen gleich respecti-  
ret werden/denn sonst würde im GegenSatz der Wahr-  
heit des gemeinen Volcks mehr / als die Wahrheit gelten / und  
dem Monde mehr Licht als der Sonnen zugeschrieben  
werden / welches aber sehr ungereimt und lästerlich ist;  
Zu dem würde auch endlich dieses daraus emergiren/ daß  
die Edlen Herren Geschlechter in Sachsen / so zur Zeit des  
Königs Bedekindi floriret; als da sein die Edle Herren  
von Dassel / die von Reichlingen / die von Alvensleben/ die  
von Peine / die von der Lippe / die von Mansfeld und an-  
dere mehr / wovon Jährlich 12. zum Regiment erkoha-  
ren / und wenn Krieg entstanden / einer zum König gesals-  
bet!



bet / vid. Genealog. Anhaltin. Dn. Brotufii l. 1. c. 13. Des  
nen / so hernach vom Kaiser Henrico Aucupe ad Gra-  
dum Nobilitatis erhoben / in ihrer Posterität darumb weit  
vorzuziehen wehren / weil Sie viel älter und darzu noch  
Mit-Regenten des Königreichs Sachsen gewesen : Jedoch  
wil ich dieses alles weiter nicht / als auff die / so in eo-  
dem gradu & ordine stehen / auch nicht auff schlechte etns  
fältige / sondern gelahrte und erfahrene Schreiber / welche  
für edel zu halten / extendiret haben / vielweintger mit  
Nicol. Vernulæ in Colleg. Porcens. & Dissert. de Nobili-  
tate. Orat. 1. 2. & 6. statuiren / daß ohne erudition der  
wahre Adel nicht bestehen könne / oder / das Tugend-Adel  
dem angebohrnen Geschlechts-Adel ohn unterscheid vorzu-  
ziehen / oder aber der Titulus Doctrinæ, dem Titulo No-  
bilitatis zu præferiren. Aus dieser Vergleichung nun  
wird zu erkennen seyn / was von der Druckerey sampt der  
Schreibekunst zu halten / und wie endlich die Copey dem  
Original unterthänig seyn müsse. Gleich wie aber diese  
und dergleichen Inæqualität oder Baurische Einbildung  
vielmehr halsstarrige Verwerffung der edlen Künste und  
Tugend-Diener mich veranlasset / dieses gegenwertige ge-  
ringfügige Werklein zum Druck zubefordern und die  
Wahrheit zu vertheidigen : Also zweiffelt mich zwar auch  
nicht / daß sich Momi und Cavillateres darzu gnug fins-  
den werden / ob es gleich ein klein Werklein ist und dar-  
in niemand zu nahe getreten / auch keine Kunst darinnen  
erwiesen ; sondern nur denen verinummeten und verkaps-  
ten Rahtmännern die Larven abgezogen. Dieweil man  
aber im wohl und Recht handeln / der Calumnianten in-  
sultus und Giftköcher nicht achten ; sondern wie ein  
Palmbaum unter der Last des Schmahens sich noch mehr  
aufrichten und opponiren soll / quia sapiens ; mundi in-  
jurias nil æstimat ; Und gleichwol ich das gute Vertrauen  
zu

zu meinen hochgeehrten Herren gerichtet / daß Sie als  
acquistimi Censores sich dieß kleine Wercklein werden wol  
gefallen und bestes recommendiret seyn lassen; In Er  
wegung / daß Sie mir in andern viel wichtigern negotiis  
und Begebenheiten alle mögliche Hülffe und favor erwies  
sen / derselben mich auch noch ferner versichere und ge  
tröste / so habe Ihnen sampt und sonders dasselbe zu schreib  
en und dediciren wollen / mit dienstlicher Bitte / Sie wol  
len solches ihrer rühmlichen Benevolenz würdigen / mit  
günstigen Augen bestrahlen und patrociniiren helffen / auch  
meine sonderbare Gönner und Freunde verharren / hins  
gegen aber sich versichert halten / daß ich unausseßlich un  
ter Christi gnädiger Schirmhand zu verbleiben bereit  
sey als

Meiner großgünstigen Herren

Datum Merseburg  
den 15. Februar.  
Anno 1669.

Dienstergebener

Zacharias von Beichlingen /  
Com. Pal. Caf. S. R. Imp. sem  
per Liber & Exemptus.

Privilegium Prohibitivum Auctoris.

Seinen Buchdruckern in Teutschland wird bey Vermeidung  
der 50. Marck Lötiges Goldes meinem Diplomati Comi  
rivæ einverleibet / hiermit inhibiret / daß Sie dieß Wercklein  
nicht nachdrucken sollen; Datum ut supra.

Zacharias von Beichlingen.



**S**t etwan einer unter den Menschen Kin-  
dern/der für andern wil gelobet und geehret werden/  
der selbe muß auch für allen Dingen nach Ehr und  
Tugend trachten; Zumahl aber Wolthat nicht unbe-  
lohnt lassen/und in allen Dingen / nach des Apostoli  
Pauli Lehre 1. Thess. 5. dancksagen. Weil die Danckbarkeit / das  
ist/ Erläntnisse und Vergeltunge der Gutthaten/ eine Mutter aller  
andern Tugenden ist/ und mit reichen Seegen gekrönet wird / Gen.  
32. Solche Danckbarkeit oder Ehrerbietung nun wil Gott so wol  
gegen die Menschen / die Gottes Gaben- und Kunstverwaltere sind/  
als ihm selber für erzeugte Wolthat erwiesen haben / wie man sol-  
ches in heiliger Schrift durch und durch zu lesen findet : Unter de-  
nen Gaben Gottes aber / wofür man danckbar seyn solle / ist die  
Druckerey nicht die geringste / denn an statt dessen / daß die alten  
Patriarchen / grosse Regenten / und Weltweise Männer / oder  
Schriftgelehrten ihre denckwürdige Sachen nach des Josephi Jü-  
dischen Geschichtschreibers Zeugnisse lib. 1. c. 3. entweder in stei-  
nern Steulen mit sehr grossen Kosten und Mühe eingegraben oder  
auff Pergament beschrieben / und also wenigen kund worden / kan  
man jeso gar leicht vermittelst des Drucks eins und anders mit ge-  
ringen Unkosten und in grosser Menge aller ends bekommen / mas-  
sen denn durch Erfindung dieser Kunst aus denen Historien gründ-  
liche Nachricht von Gottes Willen / Rechten und Geböhten / von  
der Vorfahren löblichen Thaten / auch fast aller frembden Natio-  
nen Gebräuchen / Regimenten / Sitten und Lebensarten / ja Beschrei-  
bung Himlischer und irdischer Dinge / woraus dann unschätzbare  
Wissenschaft oder Künste / und so wol privat als gemeine Rechts-  
Regulu auff die Nachkommen deriviret werden / ja daraus ein sol-  
cher Nutz entstehet / der allen Reichthum / Ehr und Herrligkeit weit  
weit übertrifft; darumb dann für 40. Jahren ein vornehmer Buch-  
händ.

händler nicht unrecht des Lutheri Meinung hiervon angeführet/ in dem er schreibet: Was die hochlöbliche Kunst der Buchdruckerey für eine edle und theure Gabe Gottes sey / hat Herr Doct. Martin. Lutherus zwar mit kurzen doch sehr nachdrücklichen Worten in seinen Tischreden erwehnet / da er sie nennet: Summum & postremum DEi donum: Es ist die höchste und letzte Wolthat und Verehrung Gottes / dadurch er die Sache des Evangelii forttreibet; Es ist die letzte Flamme für dem ausleschen der Welt: Denn da Gott das Licht seines Wortes allmählich wieder anzünden/ und die Greuel und Finsternisse des Antichrists damit vertreiben wolte/ hat Er kurz vorhero die Edle und hochlöbliche Kunst der Buchdruckerey in Teutschland geoffenbahret und herfürgebracht / daß Sie gleichsam einen hohen erhabenen Leuchter geben solte/ darauff Gottes Wort empor gehoben / in alle Welt seinen Glanz und Schein desto besser austreten / und alle finstere Winckel durchstreichen könnte / wie dann auch Herr D. Philipp. Nicolai in der Historia des Reichs Christi im Beschluß cap. 10. fol. 920. mit nachfolgenden Worten erinnert: Bey den Christen in Morenland / so dem Pretoro Johann unterworffen sind / ist ein alte Propheceyung / sind auch noch jeso in denen Gedancken / daß der Mahumetisten Herrschafft und Gewalt zerstöret werden soll durch die Francken in Europa, unter welchen Nahmen Sie. die teutschen Völcker gegen Mitternacht wohnend verstehen; Dieser Weissagunge / spricht er / bin ich nicht zu wieder / denn ich hoffe selber / es werde einmahl geschehen / daß gleich wie das Kind des Verderbens eine unheilsame Wunde von den Aschenagen bekommen/also auch dem Gog und Mahomehtischen Reich der garaus durch Sie gemachet werden solle: Und scheint / als habe Gott die zwo wunderbare neue Künste/ der Druckerey und der Büchsen am ersten in Teutschland an Tag gegeben / und herfür lassen kommen / anzuzeigen / daß das Ende und der Untergang der Antichristen aus diesen Landen entstehen und herkommen werde/ daß das Kind des Verderbens / dessen Reich aus dem Abgrund auffgestiegen / und herfürkommen ist / mußte durch den Geist des Mundes getödtet / und mit der Feder geschlagen werden/ 2. Thesal. 2. der Gog

Sog aber wird nicht durch Menschlichen Arm erlegt/sondern durchs  
Feur vom Himmel herab angezündet und verzehret werden / Apoc.  
20. Was hat aber wieder die Käseren kräftigers erdacht und er-  
funden werden können / saget er weiter / als eben die hochlöbliche  
Kunst der Buchdruckeren / welche zu einem solchem Kriege sehr nutz  
und nohtwendig ist? Das ungestüme Donnern und Wetterleuchten  
aber so vom Himmel geschehen/und über die Sogiten kommen sollt  
hätte ja nicht deutlicher und besser vorgebildet und abgemahlet wer-  
den können / als durch das leuchten des Pulvers und Knallen der  
Büchsen / derhalben hoffe ich / Teutschland/als ein Erfinderin dieser  
beyder fürtrefflichen Künste des Drückens und Schiessens werde ein-  
mahl zu seiner Zeit / nicht zwar durch Menschliche Krafft; sondern  
mit Gottes Hülffe und Beystand von oben herab die greulichen  
Mahumetisten bezwingen und überwinden / ebenfals es auch durch  
Hülffe der Druckeren andere Käser erlegt und niedergeschlagen  
hat. Gleich wie nun die Edle und hochlöbliche Drucker Kunst zu  
Gottes Ehren und Menschen Wolfahrt erfunden/ auch von einem  
Orte zum andern gekommen / und allenthalben vom einem hier vom  
andern dert zu mehrer und höher Zierligkeit befördert/welches dann  
billich für eine sonderbare Gabe Gottes zu erkennen / und solch sein  
Geschenck zu Gottes Ehren und stiller friedfamen Regierunge im  
Geistl. und Weltlichen Stande gebraucht werden solte: Also weh-  
re auch nun zu wünschen / daß solche Edle Kunst zu solchem Zweck  
und Weg angewendet / und nicht zu Büberen / Schmach / Abschnei-  
dung der Frey- und Gerechtigkeit / unnützen Händeln / falschen Un-  
terricht und Fragen offters gemißbraucht würde / weil ja Gottes  
Gabe zu seinem Lobe/der Wahrheit und Gerechtigkeit allein dienen  
solte. Allein wie die Erfahrung und zum theil die Reichs Abschiede  
selbsten bezeugen/ so wird die Druckeren heutiges Tags mehr zu üp-  
pigen / amourosischen / erdichteten Fabel Sachen / ja mehr zu Ab-  
bruch Göttlicher Ehre und Unterdruckunge des gemeinen Mannes/  
zu Erregunge unnühtigen Streits / Offenbahrung heimlicher Din-  
ge/ Erweck- und Verleitung zum Zweifel und Irthum/ mehr sage  
ich/als guth ist/gebraucht. Wiewol nun dieses nicht ohne / so kan

und soll doch sothane Edle Kunst des geringen Mißbrauchs wegen  
so wenig/ wie andere Künste nicht gehasset/verworffen/ und übel tra-  
ctiret werden/ oder derselben Officin und Vorstehere solches entgel-  
ten: In dem die Buchdruckerereyen oder Typographi solcher offen-  
sivischen und taxativischen Schrifften Urrheber nicht seyn / auch  
wenn sie censiret / dafür nicht stehen dürffen: Denn nur ein einfäl-  
tiges Exemplum dessen anzuziehen / was kan der Buchdrucker da-  
für daß die meisten JurisConsulti und Politici, so etwan in der  
inferiorum Principum Reichsfürsten Bestellungen und Dien-  
sten gewesen / und denen zu gefallen geschrieben / so schlechter Dinge  
in ihren Büchern statuiren/daß ein jeder Fürst oder Graff des Röm:  
Reichs Käyser in seinem Lande sey / und eben das thun möge in sei-  
nem Lande/was der Käyser im gantem Reiche oder Käyserthum thu-  
he; und aber diese Regul Käyserl. Majestät nicht allein verkleiner-  
lich / sondern auch sehr übel gefalle? Denn weil einem jedem Für-  
sten/ Republic, Universität und Stand des Reichs im ReichsAb-  
schiede zu Spere de Anno 1570. 9. Diweil dann keinem an-  
dern nachgelassen / daß er eine solche vermessene Buchdruckerere an  
demOrte/wo er seine Residentz hat/halten mag/2c. und diese irrige  
opinio der Consiliariorum ad placitum eines jeden Dni. ter-  
ritoriailis also extendiret und imprimiret wird / so läffet es der  
Librarius sie verantworten / wiewol dieser Schluß bey vielen mit-  
telbaen Fürsten und Herren selbst offters grosse Fehler / Verdacht  
und Nachtheil veruhrsachet / kan auch in comparatione auff die  
Käyserl. Hoheits Rechte so schlechter Dinge nicht passiret werden;  
Denn nur obenhin und generaliter allhier davon etwas zugeuden-  
cken / so läffet sich dieser Ausspruch nicht von allen / sondern 1. nur  
von Königen / Churfürsten und eximirten Prinzen/ Graffen und  
Herren/welche niemand anders als Gott allein oder die Leges fun-  
damentales für ihr Oberhaupt erkennen / so absolutè verstehen  
und practiciren. Oder 2. beziehet sich dieses axioma nur auff sol-  
chen casum, darin die Röm: ReichsStände mit Käyserl. Majestät  
ein corpus machen / und hernach in ihrem Lande von Käyserl. Ho-  
heit und potestät participiren. 3. Ist es auch nur von denen / so  
mit

mit hohen sonsten Käyserl. Majestät reservirten Regalien abson-  
derlich privilegiret und damit belehnet / zu verstehen / und alsdann  
verrichten Sie derselben exercirung nicht proprio; sondern no-  
mine Cæsareæ Majestatis; Zu dem / da Sie es ja proprio no-  
mine thäten; so geschehe es doch limitatè, denn die majora Rega-  
lia sonsten Reservata Imperatoris genant / sind incommunica-  
bilia, und werden nicht abdicativè, sondern cumulativè confe-  
rirt; Sie können auch nicht vi investituræ territorialis oder  
unter den Worten hohe Lands Obrigkeit begriffen / und auffer son-  
derbare concession sine crimine læsæ Majestatis von denen an  
Käyserl. Majestät mit Pflichten verbundenen Röm: Reichs Stän-  
den in ihren Ländern weiter nicht als quoad Jurisdictionem &  
protectionem gebraucht werden; Darumb ist allhier ein genauer  
Unterscheid zu machen unter die Regalia majora ceu effectus &  
adjuncta Majestatis, & inter minora cæteris principibus In-  
ferioribus competentia, daherò statuiret Octav. Caxheran.  
Consil. 3. num. 8. also: Jurisdictio non potest separari ab  
origine, unde orta est, cujus causa vigorem suum obtinet,  
nec est in marsupio Principis supremi, ut videatur à se illam  
abdicare velle, und ob gleich bisweilen vom Käyser einem Reichs-  
Stande ein Käyserl. Reservatum (wie dann auch denen Käyserl.  
Reichs Hoffgraffen oder Universitäten wiederfährt) verliehen / so  
verstehet sich doch solchs also / daß allzeit bey dem Käyser darüber noch  
höher Gewalt / als er verliehen / übrig bleibet: woraus dann zu er-  
kennen / daß gleich wie einem Haupte am Menschen für andern Glied-  
ern des Leibes ein mercklicher Vorzug / und Behersschung von  
Natur und dem Schöpffer aller Dinge zugeeignet / und dadurch über  
alle andere Glieder dominiret: Also auch das höchste Oberhaupt  
des Reichs andern Reichs Ständen / Fürsten / Graffen und Herrn  
durch solche Majestätische Rechte / so jenen ohn grosse confusion  
des Regiments nicht zustehen / pro libitu in ihrem territorio zu  
üben und zugebrauchen / prævalire; ja solche allein im Reiche zuge-  
brauchen befugt: Und zwar 1. ist der Käyser im Reich das Ober-  
haupt und Vorsteher / hat auch allein ein universale und directum

Dominium der Welt / I. Deprecatio ff. ad L. Rhodiam de jact.  
2. Setzet und ordnet allein/nach dem er die Stände darüber vernom-  
men / und sich mit ihnen verglichen / universal Gesetze I. Huma-  
num C. de LL. & I. fin. Cod. eod. oder Reichs Abschiede. 3. Des-  
gleichen hat er auch allein Gewalt und Macht / denen Feinden des  
Reichs auff vorgehabten Rath und Einwilligung der Stände öf-  
fentlichen Krieg zur Wohlfahrt des Reichs anzukündigen / oder sol-  
ches andern auffzutragen / zu dessen behuff er dann auch allein die  
Reichs Unlage und Reichs Steuern ordnet und exigiret / oder durch  
die Stände auff dessen Befehl eintreiben läffet / auch wol Privilegia  
darüber ertheilet. 4. So setzet / verleihet und ordnet er auch allen  
neue Licent und Zölle; Oder gibt andern solche potestät als ein  
Privilegium neue Zölle auffzurichten. 5. So concediret er auch  
allein die Represalien / welche weder Churfürst noch Graffe im  
Reiche einem andern zu geben besugt / und da es gleich geschehe / so  
würde es doch per mandata sine clausula revociret; 6. Über  
das hat auch der Käyser das Recht spuriös zu legitimiren für an-  
dern Reichsfürsten und Ständen allein. Ja 7. das Recht und Ho-  
heit jemand / so an seinen Ehren und guten Leumucht bescholten oder  
seiner Ehren entsetzet / in vorigen Beruffs und Ehrenstand wieder  
zu setzen / allein. 8. Ferner hat er auch allein / das Recht studia uni-  
versalia oder Academien auffzurichten: Zumahl potestatem de  
jure respondendi & illa profitendi, denenselben oder ihren Do-  
ctiribus derer Stand eigentlich denen Nobilibus, als Erfindern  
und Stifffern gleich dem Ritterstande zuzuschreiben / wodurch Sie  
zu grossen Ehren und Reichthum kommen/nach dessen Verlassunge  
aber ins Verderben gerathen; Wie auch denen Comitibus Pala-  
tin. Cæs. mitzutheilen / angesehen diese darinnen concurrentem  
potestatem mit denen Academien haben. Nicht weniger und 9.  
hat der Käyser auch allein das Recht / daß er im Reiche gemeine  
Posthäuser auffrichte / und Reichsbohten halte / massen dann andere  
pro privatis gehalten und Reichs wegen nicht geschüzet werden.  
Item Käyserl. Majestät creiret 10. allein Könige / Fürsten / Graf-  
fen und Herren / Semper Freye / Doctores, Ritter und Edelleute /  
inve-



investiret auch allein mit ReichsGütern / so Regalem Dignita-  
tem mit sich führen. 11. So indulgiret er auch allein veniam  
ætatibus denen minoribus, und ob gleich andere ReichsFürsten ma-  
jorenes in suis provinciis machen können / so gilt doch solchs im  
Reiche / in der Appellation, und wenn es gestritten wird / nichts.  
Er brauchet sich auch 12. allein einer absoluten potestät und Be-  
freyung von Gesezen Zwang/weil er niemand als Gott unterworff-  
ten. 13. Er brauchet auch allein die clausulam, ex plenitudine  
potestatis in seinen Rescriptis; Andere inferiores aber aus  
LandsFürstl. hohen Obrigkeit: Zumahl aber 14. ertheilet er allei-  
ne Privilegia der hohen Dignitäten / als Freyherrn / Ritter / Do-  
ctores, Edelleute und dergleichen zu creiren / und über ihre Wür-  
digkeiten / Stand / Freyheiten und Actiones zu cognosciren / zu  
degradiren und zu straffen. Ja 15. condemniret und verdammet  
der Kaysers auch allein zur Oberacht des Reichs. Er brauchet auch  
16. allein den Titulum: Kaysersl. Majestät: Hingegen die Reichs-  
Fürsten E. Fürstl. Durchl. oder Gnaden. Er ertheilet auch 17. al-  
lein das Privilegium neue MünzSorten zu schlagen / und wer dar-  
in falliret / denselben seines Rechts wieder zu entsetzen. Er conce-  
diret auch 18. allein das hohe Marckrecht / Stadtrecht und Fe-  
stungsbau: Und endlich oder 19. Notarios publicos & judices  
ordinarios zu creiren: Item voluntariam Jurisdictionem mit-  
zutheilen / competiret ihm allein: Nam hic, & non alius infe-  
rior vere ac proprie dicitur esse fons omnis dignitatis ac  
Jurisdictionis. Und dahero komts 20. daß vom Kaysers nicht wie  
von andern Fürsten appelliret: Oder auch 21. wieder diese Reichs-  
Fürsten nicht also / wie wieder den Kaysers crimen læsæ Majestatis  
begangen werden kan. Was nun also der Kaysers / wie obgedacht /  
ordnet und dignitiret / das müssen die übrigen Fürsten und Reichs-  
Stände / und noch mehr die keine ReichsStände seyn / in ihren Län-  
dern ohn Enderung und Eintrag gelten und passiren lassen / so gar  
daß der Kaysers der ReichsFürsten eigene LandsGeseze abrogiren  
oder ihnen derogiren kan und mag; Angesehen / daß ein Reichs-  
Fürst gegen Kaysersl. Majestät nichts anders und mehr / als ein  
Lands-

LandsVasall und Edelmann gegen seinem LandsFürsten zu confi-  
deriren; Hierwieder irret nichts / daß einem ReichsFürsten ein  
Herzogthum oder Graffschafft sub generali concessione verlie-  
hen / weil dadurch nicht stracks alle Regalia majora (welche an-  
ders nicht / als per specialem concessionem transferiret wer-  
den) conferiret worden / welches dahero abzunehmen / das in Aurea  
Bulla Käyser Caroli V. denen Chur- und Fürsten esliche Käyserl.  
Hoheits-Rechte absonderlich verliehen / welche absonderliche com-  
municatio nicht nöhtig gewesen / wenn solche Regalia ohn Un-  
terscheid denen ReichsStänden durch Belehung der Fürstenthü-  
mer / Graff- und Herrschafften mit übereignet würden / ja es wehre  
alsdann zwischen einem Käyser und andern ReichsFürsten in der  
Hoheit kein Unterscheid. Weg derowegen mit solcher Theorica  
und verführlichen Einbildungen! Sintemahl diese nicht weiter  
1. als so viel die LandsObrigkeit und derselben Rechte angehet / zu  
extendiren / und keine jura Imperialia in sich begreiffet / Auch  
2. nur auff omnimodam Jurisdictionem, nicht aber auff abso-  
lutam imperandi potestatem zu restringiren / dahero es dann  
kömt / das so offte die ReichsStände contra juris scripti autho-  
ritatem etwas vorzunehmen verlangen / daß Sie alsdann bey Käy-  
serl. Majestät zuvorn erst Ansuchung darumb thun / welches nicht  
geschehen dürffte / wenn ein ReichsFürste in seinem Lande so grosse  
Macht und Gewalt hätte / als der Käyser im Röm: Reiche hat :  
So müssen auch andere ReichsFürsten in ihren Testamenten und  
Gerichten alle Solennitäten der Rechte und Prozesse beobachten /  
wenn Sie ohn nullitäten und correction bleiben wollen / daß be-  
darff aber der Käyser nicht / Dergleichen und 3. beziehet diese Theo-  
rica sich nur auff die von Käyserl. Majestät privilegirte und exi-  
mirte ReichsFürsten limitatè; Sonsten eine captiosität oder fal-  
lacia Logica ex argumento Secundum Quid emergirete / auch  
also ein jeder privatus das von sich statuiren könte / quia quilibet  
Rex in sua domo: Welches Johann. Andreas durch eine Fa-  
bulam also vorstelllet: Als einmahls der König in Eugelland un-  
bekanter weise zu einem Bauern eingeklehret / und von ihm begehret  
wird /

wird/das er die Hände waschen sollte/eh er sich an des Bauern Tisch  
niedersetzte / solches aber studio abgeschlagen. Da habe ihm der  
Baur / seinen König nicht kennend / einen Backenstreich gereicht/  
und gesaget / weist du nicht / das ein jeder König in seinem Hause  
ist / daher ist es nun nicht ungeremt zu sagen / es könne ein jeder  
privatus eben das jenige in seinen vier Pfälen verrichten und thun/  
was der Kaysers selbst in seinem Reiche / jedoch verstehet sich dieses  
nicht weiter / als quoad Administrationem disciplinam & po-  
testatem oeconomicam , nicht aber ist es ad jurisdictionem &  
Majestatem ; quæ ad publicum Regni Statum pertinet , zu  
referiren ; Also ist es auch mit der Theorica von der ReichsFür-  
sten Gewalt gethan. Und inferiret diese Theorica von der Reichs-  
Fürsten Gewalt nichts mehr / als eine analogiam oder similitudi-  
nem juris in imperando suis propriis ; nicht aber zugleich pari-  
tatem & plenitudinem potestatis, also das nicht leicht ein Reichs  
Fürst einen Reichs Unterthanen/Clienten/Officianten und teutschen  
freyen Mann ohn großwichtige Uhrsachen zu versagen/captiviren/  
prohibiren und proscribiren sich unterfänget: Und da er es ja thä-  
te/der Kaysers ihn zu restituiren und vertheidigen Macht habe/ wie  
man dessen an Herr D. Petr. Hagio, welcher für 40. Jahre vom Her-  
zog zu Braunschweig zwar captiviret ; aber à Camera Spirensi li-  
beriret worden/ein lebendig Exempel habet/Reñem. de Jur. Trans-  
miss. cap. 2. Endlich und 5. ist dieses axioma , wie droben schon  
erwehnet / propriè, und originaliter nur auff die Souveraine und  
eximirte Fürsten / die keinen höhern / als Gott über sich erkennen/  
wie die Fürsten in Italia , Transsylvania , Austriæ , Bohemiæ,  
Hollandiæ , Prusiæ &c. Hunn. in Jur. Civil. ad Treutler.  
Vol. 1. Disp. 9. Lit. C. denn welche da einen Oberherrn recogno-  
sciren/dieselbe brauchen ihre Regalia also/das Sie nicht das publi-  
cum regni jus oder τοχύριον welches in Kron und Scepter des  
Reichs bestehet / violiren ; Zumahl wohl erwegende / das niemand  
einig privilegium, concessio, und Belehung wieder den gebrau-  
chen darff / so Sie ihm mitgetheilet hat. Wenn nun der Kaysers ei-  
nem ReichsFürsten ein Recht oder Herrligkeit / so Majestätisch ist/  
E  
ver-

verleihet / so machet es nicht alsofort einen Kaysers oder Oberherrn  
des Reichs; sondern es fahet an ein jus territoriale und privile-  
gium zu werden/ und bleibet dennoch die Kaysersl. Majestat vollkom-  
men/ Nam de reservatis & Majestate nil transit ad inferiores,  
ceu inhabiles ad illa jura in suo territorio particulari exer-  
cenda, tanquam recognitionis & subjectionis nescia, imò in  
neminem nisi summum Principem cadentia. Wovon Rein-  
cking/ Baurmeister/ Matth. Steph. und Besoldus in ihren Schrif-  
ten mit mehren tractiren und darthun. Dahero machet Maximil.  
ab Uschaffenburg de Arario Clas. 3. Conf. 58. Ord. 147. von  
verliehenen Regalien diesen Unterscheid/ sagend: Solius Impera-  
toris est, jus territorii tribuere, Regaliaq; majora ejusdem  
osibus ita inhærent, ur exinde divelli, vel in inferiorem  
essentialiter transfundi nequeant; Et licet nonnunquam in  
effectu cum inferioribus concurrant; ut sunt Telonia, ex-  
cussio monetæ, Fodinæ, & alia, non tamen Regalia Maje-  
statica; sed privilegia appellanda sunt, eò quod saltem usum  
& Exercitium non etiam dominium directum quod penes  
Superiorem manet concessum est, & titulo singulari vel ad-  
ventitio, puta exempto, donato, præscriptione &c. acqui-  
situm tenent. Aus diesem weinigen aber ist zu erkennen / wie übel  
offters die Reichs Fürsten und Stände als Proceres Imperii von  
denen Politicis und offters ihren eigenen Rächten zu Hochmuth/ ja  
Exorbitanz in Regiment- und Stats- Sachen durch ungegründete  
Suggestiones verleitet werden; und ihre politischen Schrifften  
dahin einrichten / daß Kaysersl. Majestat an Hoheit und Authori-  
tat dem H. Evangelio und Reichs Abschieden zu wieder abgebrochen  
werde. Geschiehet es nun / sag ich / daß die Buchdruckere derglei-  
chen imprimiren / und also unwissend und von diesem Unterscheid  
unberichtet ihre characteren und typos wieder das Oberhaupt  
der Christenheit gebrauchen / und dadurch viele in einen falschen  
Wahn und Irweg führen / so ist es ihnen nicht bezumassen; son-  
dern vielmehr denen Authoribus und Magistratibus territorio-  
rum, die hierin Aufsicht haben und alles censiren lassen solten / zu  
ver-

verantworten; Ist es dann an dem / so können Sie gleichwohl nach dem Reichs-Abschiede von Reformation guter Pollicey sub dato Augspurg de Ann. 1548. Artic. von Schmah-Schrifften ic. nicht bestraffet werden; Vielweniger ist dieses der Kunst selbst zu zuschreiben / und deswegen Sie oder ihre Vorstehere zu hassen / zu ängsten / subjugiren und ärger als den Pöbel zu tractiren. Damit nun auch so wohl gemeine Leute / als hohe Staudes Personen / die nicht studiret / oder Weltgeschichte nicht so genaue beschauet / von dem Ursprung / Nutz und Nothwendigkeit / Freyheit / Rechten und Gerechtigkeit der Buchdruckereyen oder derselben Officianten und Verwandten gründlichen Nachricht haben mögen; Darneben aber Gottes Güte erkennen und preisen; Auch die Buchdruckere / als die für Sie an Fortpflanzung des Wortes Gottes und Politischer Wissenschaften und Künsten laboriren helffen / nach des Apostoli Pauli Lehre an die Thessalon. Epist. 1. c. 5. v. 12. ibi. Wir bitten aber Euch / daß ihr erkennet / die an euch arbeiten / ic. habt Sie desto lieber umb ihres Wercks willen / und seid friedsam mit ihnen / ic. desto wehrter halten / ehren und lieben; So wil ich in teutscher Sprache und öffentlichen Druck denen Buchdruckern zur Nachricht / Ehr und Trost / dem Leser aber zum Unterricht und Hülffe eine Historische und gründliche Beschreibung alles dessen / wie jeso angeführet / aus denen Lateinischen Scribenten begreifen und communiciren: Allhier ist nun zum anfang zu wissen von nöhten / wer in alten Zeiten und zwar in Republ. Romana die Buchdrucker repräsentiret / nemlich die jenige / so Librarii genant worden / und diß sind Schreiber gewesen / welche die Rechnungen / Bücher / Conträcte , Instrumenta , Verträge eingezeichnet und abgeschrieben; Ehe man aber den Gebrauch des Pergaments und Papiers erfunden / haben etliche Welsche Casei genant / nach des Ennii Zeugnisse / entweder in Büchlein von gehobelten glatten-Holze oder Rinde von Bäumen alles verfasst und eingezeichnet / daher dann auch die Bringere solcher Brieffe Tabellarii oder Librarii à libris arborum dicti geheissen; Die Griechen haben Sie genennet καλλιγράφος Ζαχυγράφος i. e. Notarios: Bey denen

Römern sind diese Librarii unter die Decuriales Urbis Romæ von denen Imperatoribus mit gezehlt worden / per l. 1. de Decuriis Urb. Rom. in Cod. Theodos. oder doch wenigsten unter die ordines Decurionum & Scribarum Calvin. in Lexic. Jurid. voc. Librarii n. 10. cum seqq. möchten auch wol endlich unter die Logographos gerechnet werden / Idem ibid. hac. voc. n. 80. Diese Schreiber aber nennet man heutiges Tages Typographos Chalcographos d. Calvin. d. l. voc. Librarii n. 50. Und weil die Buchdruckere in Teutschland in illorum locum surrogiret / so solten Sie auch billich ihre Ehre / Rechte und Privilegia haben / und Sie an eslichen Orten nicht ärger als die Barbaren tractiret werden: Denn es ist gewiß / wie St. Hieronymus ad Marcel- lam schreibt / daß gleich wie die Bücher der Scribenren gleichsam ein lebendiges Bild ihres Verstandes sind / und ihnen ein ewiges Gedächtnisse / Lob und Ehre erhalten / und in die ganze Welt ausbreiten: Also auch die Drucker Kunst und ihre Arbeit in hohem wehrt zu halten / als durch welche auch die Gelehrten nach dem Tode leben / und bey jedermann bekandt werden / da Sie sonst in einer geringen Zeit mit einem ewigen Bergeß möchten begraben worden seyn. Anlangend nun den Ursprung der Druckerey / so ist etlicher Meinung nach / dieser Kunst Erfindung so wol als des Schießens ungewiß: Die Erfindunge aber dieser Drucker Kunst eigenet Philippus Beroaldus dem Teutschlande zu / wenn er also schreibt:

O Germania muneris repertrix  
Quo nil utilius dedit vetustas;  
Libros scribere quæ doces premendo.

Das Jahr solcher Erfindunge; und Straßburgischen Inventoris Nahmen hat Herr Johann. Wimpelingus in Epitom. rerum German. c. 65. (welcher umb diese Zeit gelebet / und Anno 1508. gestorben / und ihm deswegen am meisten zu gläuben) angedeutet / sagende / daß Anno 1440. als der Kaiser Friederich der Dritte im Röm. Reich regieret / der ganzen Welt eine unaussprechliche Wohlthat von Johanne Gutenberg einem Ritter zu Straßburg erwiesen / in dem derselbe eine neue Art zu schreiben erfunden / i. e. die Buch-

Buchdrucker Kunst: Und als er gegen Meins kommen / dieselbe completiret; weil er allda etliche / so sich auch in Erfindunge und ausübung dieser Kunst sehr bemühet / angetroffen / worunter der vornehmste Gensefleisch geheissen / und vor alter ganz blind gewesen / welcher sich in des Güttenbergs Hause ( worinnen jezo das Collegium Juridicum ist ) auffgehalten: Und schreibet gemelter Johann. Wimpfeling. d. c. 65. zum sondern Lobe der Teutschen ferner also: Unterdessen ist wahr / daß Johannes Mentel / nach dem er solche Kunst fortgetrieben und viel Bücher correct und nett zu Strassburg gedrucket / in kurzen ein reicher Mann geworden. Welchem nachfolget Adolphus Ruschius, bald darauff Martinus Flachus / welche auch alle beyde Strassbürger in ihrem Vaterlande mit Lob und Ehren diese Edle Kunst gebrauchet. Und haben solches nicht allein die Strassbürger zu Strassburg gethan; sondern Sie haben auch mit andern an andern Orten diese Kunst getrieben / und davon grosses Lob erlanget; Also hat Sixtus Rufinger im Anno 1471. zu Neapolis gewiesen / wie man Bücher drucken könnte / weßwegen er dann dem König Ferdinando und dem Neapolitanischen Adel sehr lieb gewesen und sehr beschencket worden / gestalt ihm dann von solchem Könige ein Bischoffthum und sehr grosse Dignitäten angetragen worden. Er hat aber solches alles nicht geachtet; sondern ist wieder nach Strassburg gekommen / und daselbst noch lange in hohen Ehren und frey gehalten worden. Über das hat auch einer Namens Ulrich Hahn zu gleicher Zeit etliche Druckformen nach Rom bringen lassen / und darob höchst veneriret / derowegen als dieser Ulrich Hahn mit dieser Gabe und Edlen Kunst aus Armuth zu einem reichen Überflus gebracht / hat Anton. Campanus auff ihn also poëtisiret:

Anser Tarpeii Jovis, unde quod alis  
Constreperes, Gallus decidit. Ultor adest  
Ulricus Gallus, ne quem poscantur in usum,  
Edocuit, pennis nil opus esse tuis.

Daß aber etliche dieser Kunst Erfindung einem Meinsischen Bürger zu legen; Andere aber dem Johanni Fausto, und zwar umbs  
E 3 Jahr

Jahr Christi 1452. der Ursprung dieses Dinges zu schreiben/ solches kommt daher / daß der erste und anfangs benanter Erfinder diese Kunst zwar/ in seinem Vaterlande zu Straßburg ausgedacht / als er aber nach Meins gezogen / und allda mit andern davon communiciret / solche Kunst/ wie vorgedacht / vollkommener ausgearbeitet/ wie man solche anjehs noch hat und gebraucht. Diesen Johann. Faustum aber nennet Petrus Ramus lib. 2. Scholar. Mathematic. nicht ohn Ursache Johann Fust: Denn also wird er auch in einem Exemplar der Officiorum Ciceronis, welches/ wie man dafür hält / zu erst in Meins auff Pergament gedruckt seyn soll genennet: Und ist dessen Titul am Ende desselben mit diesen Worten zu finden: Præsens Marci Tullii clarissimum opus Johann Fust civis Moguntinus; non atramento, plumali cannâ, neq; æreæ; sed arte quadam perpulcrâ, manu Petri de Gernsheim pueri mei, feliciter effeci: Finitum Anno 1466. die 4. Mens. Febr. Und ist dieß Werck nach des Henr. Salmuhts Gezeugnis in der Augsburg. Bibliothec, darin ich solches zu Dillingen auch selbst angetroffen; Eben solches Exemplar soll auch in der Pfälzischen Bibliothec zu Heidelberg zubestunden seyn: Soll nun dieses das erste Druckwerck gewesen seyn / wie dann solches das letzterwehnte Elogium zuerkennen gibt / so muß man dafür halten / daß diese Kunst vorhero nur versucht / und nicht zur Vollkommenheit gediehen sey. Eben dieses wil auch Mons. Estienne Pasquier wenn er schreibet: Eloge, du quel vous pouver recueillir, qv' en ce livre feut fait le premier coup d'essay de l' impression; lors fraichement inventée: autrement il eut este un grand' sot d' en faire un si grand fanfare. Das ist: Es ist eine Rede / daraus man schliessen kan / daß an diesem Buch der erste Versuch des Drucks geschehen: Sonsten were es eine grosse Narzheit gewesen / davon so groß spiegelstechen zu machen: Es werden auch fast eben solche Worte in einem alten Druckwercke gelesen / so Petrus Lombardus Anno 1486. im Martio verfertigt; Anno 1462. aber hat Churfürst Diether zu Meins/ wieder Graff Adolph von Nassaw nacher Speyer eine öffentliche

vom



vom ersten Druck zu Meins gedruckte Schrift übersendet. Leh-  
man. in Chron. l. 7. c. 105. und erzehlet Joann Walchius in  
Decad. Tabular. fab. 9. fol. 181. ein glaubwürdiger Mann/ daß  
der Faustus (dessen Drogen schon erwehnet / und der selbst / ehe diese  
Kunst überall kund geworden / zu Meins gar fleißig daran gearbei-  
tet) mit vielen Exemplaren der gedruckten Bibel in Franckreich  
nach Paris kommen / und damit gehandelt. Gestalt dann stracks  
anfangs ein einzig Biblisch Exemplar, welches ganz auff Perga-  
ment gedruckt / und sehr fleißig und mühesam versertiget / für vier  
oder fünff hundert Krohnen verkauffet; Der Faustus aber für ein  
leidlicheres / nemlich jedes Exemplar umb 60. Krohnen loß geschla-  
gen. Und wie nun noch andere mehr für Erfindere dieser Kunst an-  
gegeben werden / als das umbs Jahr 1458. zween teutsche Brü-  
der / deren Nahmen man nicht mehr weiß / wie dann bey dem Vo-  
laterano zu sehen / oder einer allein nach anderer Vorgebe Conra-  
dus genant / diese Kunst in Italiam gebracht / und die erste Drucke-  
rey zu Rom / in der Maximorum Wohnung auffgerichtet / und  
daß des heil. Augustini Werk de Civitate Dei, die erste gedruck-  
te Bücher / wie gemelter Volateranus für gibt / gewesen / die in Ita-  
lia nebenst denen Institutionibus Lactantii Firmiani sind ge-  
druckt worden; Ja hernach ist die Druckerey durch einen Franço-  
sen Nicolaus Genson genant / zur Zeit Augustini Barbarigi  
Herzogs zu Venedig gebracht / und sehr illustriret worden: Also  
ist Sie fast durch ganz Europam ausgebreitet / und haben sich an-  
fangs die Leute darüber sehr verwundert / wie es doch kommen / daß  
alle und jede Exemplaria einander so accurat geantwortet / daß  
bey so grosser Menge der Littern / und sehr weitläufftigen Redart/  
auch Unterschiede und Abschnitte derselben nicht ein einziges Jota,  
durch das ganze Buch / oder auch der geringste Strich nicht geän-  
dert noch gesezet / der nicht auch in andern Exemplarien zu befin-  
den were / und hat doch niemand davon recht zu urtheilen gewußt.  
Den jenigen aber / so nur zugeschauet / und zu erkauffen verzogen /  
hat Faustus etliche Exemplaria umb 50. Krohnen überlassen. End-  
lich aber / wie es dann bey denen HandelsLeuten zu geschehen pffe-  
get/

get / daß Sie auff bessere Gelegenheit zu gewinnen warten oder lau-  
schen / und nach Beschaffenheit des Marcks / den Wehrt entweder  
steigern / oder verringern / hat er die Exemplaria umb 40. Krohnen  
feil geboheten und verkaufft ; ja nach und nach viel geringer hinge-  
lassen. Als aber die / so zu erst gekauffet / vernommen / daß sie theuer  
als die nechstfolgende eingekaufft / ja daß solche Bücher von dem  
Fausto noch geringer verkaufft worden / zumahl aber erfahren /  
daß in und bey dieser hochverwunderlichen nützlichen Schreibe-  
oder Drucker Kunst nicht viel Mühe und Unkosten erfodert wür-  
den ; sondern alle und jede Exemplaria zugleich / und schier durch  
eine Arbeitsverrichtunge / mit leichter Kunst verfertigt und zu we-  
gen gebracht ; da haben sie angefangen öffentlich auszuschreyen /  
daß sie Faustus betrogen hätte ; darumb brachten sie dem Verkäuf-  
fer die Bücher wieder zurück und foderten ihr Geld wieder / denn sie  
befunden / daß sie über die helffte / ja fast drittel wehrts übersezet.  
Darumb waren sie ihres Geldes wieder gewertig / und machten  
dem Künstler so viel Ungemach / daß er von Paris wieder nach  
Meins kommend / allda dergestalt von ihnen angefochten / daß er  
nicht wuste / wohin aus er solte / und sich endlich nach Straßburg  
wieder wenden mußte. Von etlichen wird zwar auch diese Kunst  
Johanni Schöffern zugeschrieben ; Gestalt daß / als umb das Jahr  
Christi 1529. der Appianus gedrucket / darin am Ende diese Wor-  
te zu befinden : Impressum Moguntiae in ædibus Johannis  
Schöffers, à cujus avo Chalcographicè olim in Urbe Mogun-  
tiaca primum inventa, exercitaq; est, viele in Ungewißheit ver-  
führet : Sonsten referiret auch Dn. Crusius p. 3. lib. 7. cap. ult.  
daß diese Kunst von einem zu Meins Faustus genant Anno 1450.  
erfunden / und anfangs mit Littern aus Holz geschnitten / hernach  
von Messing und endlich aus Zinn die Schrifften verfertigt : Er  
hat auch diese Kunst in geheim gehalten / und fast niemand als Pe-  
ter Schöffern wissen lassen / weiter anführend / daß diese Kunst in  
Anno 1460. auch zu Straßburg von Johanne Gutenberg / und  
Anno 1469. von Ulrich Hahn einem Teutschen zu Rom / Anno  
1470. von Sixto Rasingero zu Neapolis, und Anno 1475. von  
Con-

Conrado Ziner zu Eßlingen: Anno 1470. von Johanne Zai-  
nero, zu Ulm Anno 1485. von Conrado Denckmuto allda/  
und Anno 1490. von Henrico Quentelo zu Edlin/ und von Ni-  
colao Keslero zu Basel: Anno 1492. von Antonio Koburger  
zu Nürnberg: Anno 1495. von Hansone Hammanne Herzog  
genant: Zu Paris ist der erste Buchdrucker gewesen Hans Klein/  
item Johann Parvus oder Le Petit: In des Purbachii Tabu-  
lis aber wird diese Kunst auch dem Königsberg als Urrhebern zu-  
geschrieben. In gemein aber hat man dafür gehalten / daß einer  
über das Balthische Meer geschiffet / und in der Chineser Land-  
schafft Seres genant eingeführet / und nachmahls verspüret / daß sie  
denen Barbaris wolgefallen haben; Ob nun wol Johann Petr.  
Masseus in histor. Indic. lib. 6. bezeuget / daß die Chineses  
Littern und Bilder schon vor undenklicher Zeit in der Druckeren  
formiret; Ja Garzias ab Horto schreibet lib. 2. Aromal. apud  
Indos nascent. cap. 38. daß die Drucker Kunst so alt / und von de-  
nen Chinesibus so lange gebraucht worden sey / daß es kein Mensch  
gedencken könne / wenn sie erst erfunden / darumb auch Johann Men-  
doza p. 1. lib. 3. cap. 16. statuiret / daß diese Kunst zugleich mit  
dem Königreich China geböhren und auffgewachsen / den Erfinder  
aber die Einwohner daselbst gleich als einen Gott halten; Welches  
dann auch Joh. Hugo Linscotanus p. 2. Indix Oriental. cap.  
26. ferner bewehret / in dem er schreibet / daß die Drucker Kunst bey  
denen Chinesibus lange bräuchlich gewesen / und zwar schon für  
etlichen 100. Jahren / Er habe auch Bücher / so schon für 500. oder  
600. Jahren gedrucket / ehe und bevor in Europa diese Kunst offen-  
bahret / gestalt dann allda viel alte Bibliothecen vorhanden. Wor-  
mit auch Jovius übereinstimmet / wenn er in lib. 14. Histor. mel-  
det: Daß man sich darüber höchst zu verwundern / daß in India  
Buchdruckeren sind / und Bücher drucken / darinnen Historien  
und Ceremonien der Geistl. Dinge enthalten / gleich wie nach un-  
ser Art / alles sextern- oder quatern-weise eingerichtet: Dennoch  
aber ist bey uns Teutschen daß Sie die ersten Erfindere seyn / ganz  
und gar kein Zweifel / und komme die Chinische Buchdruckeren  
mit

D

mit

mit der Teutschen gar nicht überein: Wodurch dann des Aristotelis Ausspruch / nemlich / daß auch zwar bey andern Bölckern und Nationen die freyen Künste tractiret / aber nicht auff einerley art und weise inculciret und gebrauchet werden / confirmiret wird / dahero ist es auch nicht ungereimt / daß eine Sache bey unterschiedlichen Bölckern / unterschiedlich / entweder alt oder neue sey / wie Melch. Guiland. de Papyro membr. 26. statuiret. Daß aber die Buchdruckerey von denen Scitis und Moschis zu denen Teutschen gebracht / wie solches zwar Mendoza und Jovius anzeigen; Solches ist nicht zu glauben / es hat es auch noch niemand erwiesen; Denn was ist doch wol jemahls für Gemeinschaft zwischen denen Chinesibus und Teutschen gewesen? Niemahls zu Lande / weil sie durch wüsten Wegen und weit abgelegenen Oertern / dahin fast kein Mensch kommen kan / allzeit abgesondert gewesen; Auch nicht zu Wasser / weil man nicht aus dem Mitternächtigen Meer in das Indianische kommen kan; Daß aber diese Kunst aus Teutschland in andere Königreiche transferiret / solches zeugen uhralte gedruckte Bücher: Massen dann in der Baselschen Univerſität Bibliothec (wie Buxtorff ein hochberühmter Mann davon schreibet) dergleichen Bücher / so zu Rom gedruckt asserviret werden / als nemlich des heil. Hieronymi Epistolen / item des heil. Thom. Aquinatis opera nebenst andern / so alle mit schönen hellen Druck und Papier in Anno 1470. fertiget / woselbst die Vorreden andeuten / daß nach denen manuscriptis und neuen Kunstwercke / alle Tage über 1000. Exemplaria fertiget werden können / alles durch sonderbare Kunst und Fleiß der Teutschen; Am Ende des Divi Thomæ werden diese Verse, woraus zu erkennen / daß die Teutschen zu erst Buchdruckere oder Künstliche Schreibere der Käysere / Königen / Fürsten und Herren / wie Sie dann noch seyn / gewesen / und dahero in allen Ehren und respect zu halten / gesehet:

Aspicias, Illustris Lector, quicumq; libellos  
Si cupis artificum nomina nosse, lege.  
Aspera videbis cognomina teutona forsan,  
Mitiget ars Musis inscia verba virum,

Con-

Conradus Schweinheim, Arnoldus Pannantzque  
Magistri,

Romæ impresserunt talia multa simul.

Petrus cum fratre, Franciscus maximus ambo

Huic operi aptatam contribuere manum.

Eben daselbst beym divo Thoma hat man auch eine sonderliche ordinance, wie ein jeder sein geistl. Officium verrichten soll/ auff Pergament gedruckt / wofelbst diese Worte stehen: Præfens rationalis divinorum codex officiorum, venustate Capitalium decoratus, rubricationibusq; distinctus artificiosa ad inventionem imprimendi, ac characterisandi; absq; calami exaratione sic effigiatus, & ad Eusebiam Dei industrie est confirmatus: per Johann. Fust civem Moguntinum & Petrum Gernsheim Clericum Diœcesis ejusdem Anno Domini 1459. die Octobr. Ob nun wol ältere Bücher / als des Cicero- nis officia sind / wovon vorhero gemeldet / nach des Crusii Meinung in part. 3. lib. 7. cap. 4. verhanden / und in Anno 1444. esliche Predigten über die Sonntägliche Epistolen gedruckt / so theils noch in meiner Bibliothec zu sehen / theils aber dem vorigen Fürstl. Stifft Merseburg. Hoff Predigern Sehl. Herrn Eliæ Pistoris geschencket / so ist doch auch wahr / daß Volateranus nicht überall recht zutrifft / massen dann unter andern bey demselben diese Worte geführet werden: Das zwey Anfänger der Drucker Kunst und Brüdere in Teutschland bürtig des heil. Augustini Bücher de Civitate Dei und den Lactantium zu Rom gedruckt und dieselbe am allerersten ausgegangen / nemlich Anno 1465. wormit er andeutet / daß eben im selbigen Jahre die Drucker Kunst zu Rom entstanden / welches aber schon droben anders remonstriret. Es mögen nun andere vorgeben / daß Johannes Fust ein ander Buch / so zu Meins gedruckt / oder nicht / nemlich des Alexandri Grammatici Doctrinale, durch den Druck publiciret: Oder aber es sey ein gar alt Buch zu Venedig in Anno 1428. gedruckt / welches bisshero niemand angemerket / und wehre also nach des Rabbi Josephs Sacerdotis Meinung die Drucker Kunst von der Zeit an /

erst entstanden / oder nicht : So ist doch solch Vorgeben / so leicht  
zu verwerffen / als anzunehmen / Unterdessen kan man nicht in Ab-  
rede seyn / daß in alten Zeiten dieser Kunst rudimenta viel anders  
als sie jeho sind / gewesen / denn man hat nicht mit unterschiedlichen  
Buchstaben / so man hernach zusammen gefügt / angefangen zu dru-  
cken ; sondern mit hölzern Platen oder Breterlein / worauff die  
Buchstaben gedrucket gewesen / welche weise zu drucken in Holland  
zu Harlem erfunden / allwo auch das Haus darinnen die Druckerey  
Erfindere gewohnet / annoch gezeiget wird. So mühesam und wun-  
derbarlich nun diese Kunst erfunden / auch so nützlich und nöhtig die-  
selbe ist / so sehr ist sie auch lobens wehrt / denn durch diese Kunst le-  
ben die Gelahrten auch nach dem Tode / und werden bey jedermann  
bekand / da Sie sonst in einer geringen Zeit mit einem ewigen Ver-  
geß möchten begraben worden seyn. Hierdurch haben wir die alten  
Philosophos, Poëten / Oratores, die Medicos, die Astrologos,  
in Summa alle Künste / Wissenschaften / Professionen / und alles  
was ein Mensch zur Tugend und Gelehrtheit möchte begehren. Und  
mag man wol sagen / daß die Druckerey ins gemein alle Menschen /  
oder ja einen guten Theil derselbigen / welche sonst in aller Unwis-  
senheit entschlaffen / auffgewecket haben / dann man freylich bekennen  
muß / daß man vor Zeiten / ehe diese wunderbarliche Kunst der Dru-  
ckerey erfunden / gar wenig gelahrter Leute gegen diesen unsern seli-  
gen Zeiten zu rechnen / hat gefunden / welches aber nirgends anders  
hero entstanden / als von dem untrüglichen Unkosten / der dazumahl  
auff die Bücher gangen / und könnte niemand studiren / als die / so reich  
genug gewesen / und solchen Kosten tragen können / derhalben gemeine  
oder arme Leute dahinden bleiben mußten / als wieder ihren willen / in  
dem sie nirgends darzu kommen könnten andere conditiones ergreif-  
fend ; jezunder aber sind Sie alle auffgewachet / und haben alle gute  
gelegenheit etwas zu lernen und zu erfahren ; und kan wer nur Lust  
und Liebe darzu hat / Bücher genug / und wohlfeil / durch die Drucke-  
rey bekommen / darinnen alle Wissenschaft der Alten / die sonst bey  
wenig unverborgen / und gleichsam heimlich gehalten / offenbahret  
wird. Beneben dem / so mag auch einer wol sagen / daß durch die  
Drucke-

Druckerey / wie durch den Rinck der Angelicæ bey dem Ariosto ,  
allerhand Zaubererey und Beschwörungen der Alten sind eröffnet wor-  
den / welche sonst so hoch und unverständlich geredet / und allerhand  
seltsame Grillen / die sie in ihrem Hirn gehabt / so artig gedeckt und  
bemäntelt / daß der gemeine Hauffe dieselbige / als wenn es lauter  
oracula und Heiligthumb wehren / wie bezauberte Leute / mit höch-  
ster Verwunderung / ohn weiter Nachdencken / auff und angenom-  
men. Jezunder aber ist alles entdeckt / und siehet man die Thorheit  
Anaxagoræ, die Boffen des Heracliti, die Materien des Demo-  
criti, die Nichtigkeit Milesii, die Narrentheidungen des Carne-  
adis; In Summa / man siehet allen läppischen Pracht der Philo-  
sophen / so in der selbigen einfältigen Zeit oder Welt geherschet und  
triumphiret haben; Welches alles man der Buchdruckerey zu dan-  
cken / als welche den Blinden die Augen eröffnet / und die Albern klug  
gemachet / ist derhalben eine solche Kunst / darüber sich nicht unbilllich  
die ganze Welt verwundert. Hiedurch hat man gelernet / wie das  
Gold vor dem Bley zu erkennen / wie die Rosen von den Dornen ab-  
zulesen / wie der Weizen aus dem Stroh zu droschen / wie man das  
Gute von dem Bösen soll unterscheiden / wie es mit denen Ländern  
und Leuten stehe / so über Meer wohnen / auch daß in terra incogni-  
ta sub Antartico noch viel herzliche Schätze / Edelgesteine und  
Reichthum verhanden / so noch für der Welt Untergang nach Got-  
tes Ausspruch: Siehe es war alles gut / i. e. effectu & usu: den  
Menschen offenbahret / und nach Herr D. Meyfarti Meinung / in  
Comp. Geograph. noch zu theil werden sollen. Und siehet man  
numehr / welcher massen die finstere Nacht der Unwissenheit gleich-  
sam durch einen hellen Sonnenschein gänglich vertrieben worden /  
da hat die Lügen und der Betrug keinen Platz mehr / und weiß man  
gnugsam / welches weiß oder schwarz ist; Numehr kan auch jeder-  
man von denen Sachen reden und urtheilen / davon man zuvor nichts  
wissen können: Diese Kunst lernet die Narren kennen / machet die  
Hoffertigen offenbahr / die Gelehrten bekand / nimt die Unwissenheit  
hinweg / und erhebt die Tugend und Wissenschaft zum Leben / dann  
der gute und ehrliche Name gelehrter und Tugendamer Leute wird

hierdurch erhalten / hierdurch werden auch die Untüchtigen be-  
handelt / daß man sich für ihnen hüte / und die schädliche bis in die unterste  
Erde verdrückt ; hergegen aber die nützliche Ingenia bis an die  
Sterne erhebet. Ist also diese Kunst eine Mutter / die alle Perso-  
nen / so dessen wehrt / bey Ehren erhält / eine Herberge und Auf-  
halt aller ehrlichen und fürtrefflichen Ingenien , eine fleißige Die-  
nerin aller Politicorum , Theologorum , Philosophorum , Hi-  
storicorum , eine Fortpflanzerin alles dessen / so in einer Stadt /  
ja in der ganzen Welt kan ehrlich oder löblich genennet werden.  
Aus obigen allen nun siehet man auch die Nothwendigkeit und Nu-  
ßen dieser herrlichen Kunst / also daß weil sie deswegen allen Hohen  
und Niedrigen in geistlichen und weltlichem Stande aus denen viel  
gedruckten Büchern be-  
handelt / ist ohn noth / davon ferner zu schreiben ;  
sondern läßt man einen selbst davon urtheilen. Doch hat sie auch ih-  
re nævos und Mißbräuche / wovon die Reichs Abschiede de Anno  
1570. und 1577. tit. 35. ausführlicher melden / wie oben gedacht / so  
wol als andere Künste / dahero dann dieser alter Reimspruch be-  
handelt :

Buchdruckerey / Kunstreich und frey /  
Thun sich ausbreiten / bey diesen Zeiten /  
Da man viel schreibt / die Kunst hoch treibt /  
Wann irrig Lehr / nicht lieff bey her /  
Ihr Lob nicht auszusprechen wehr.

Gleich wie aber auch aus diesem Reimspruch im ersten Versicul zu  
erkennen / daß die Buchdruckerey von allen Beschwerden frey seyn  
solle : Also thun die jenigen unrecht / die Sie und ihre Vorsteher  
mit gemeinen Frohndiensten / Aufgeboht zur Folge / Zug und Bach-  
ten / Hospitationen / Contributionen und Einquartierungen zc. be-  
schweren / Sie verhindern / belästigen und verfolgen / denn weil Sie  
ad Statum clericorum , Litteratorum & artificum summo-  
rum vel nobilium mit gehören / so genießen Sie auch billich ihre  
Privilegien / Immunitäten und Protection Rechte / so jenen ex  
Authentic. Habita C. ne fil. pro patr. & aliis juris titulis, oder  
aber denen Curialibus & Decurionibus zukommen / billich / vid.  
hic Cothman. Vol. 6. Conf. 40. n. 12. und wem schaden Sie mehr  
als



als salutis Reipublicæ. Denn wenn solche Leute enerviret und also geplacket werden/ können Sie nichts verlegen/ keine Leute halten/ und neue Littern schaffen. Were derowegen aber eins zu wünschen/ daß man denen Buchdruckern solche Rechte und Freyheiten allerends ungeschmälert und in Frieden liesse. Allein es mangelt oft Rotæ Romana non sinistra rotans, & ejusmodi juris ac æquitatis censor; qui non coërceat, nisi ubi opus est & justitia postulat, vel probus Director Decurionum in Municipiis. Es mangelt auch offte ein guter Mæcenas und Auditor Rotæ Romanæ, i. e. Decanus summi tribunalis. Und heisset es demnach so wol hierin als in allen andern neuen Künsten: Principium fervet, medium teret, finis friget; Et ars non habet orfores nisi ignorantes.

### COROLLARIUM.

**D**ieweil jetzt am Ende dieser Beschreibung des Auditoris Rotæ Romanæ i. e. Tribunalis Apostolici, wovon sich einige Comites Palatini, Sacri Palatii Lateranensis Comites i. e. Assesores vel consiliarios absentes schreiben/ erwehnet/ so fragt sich allhier nicht unbillig? Was dann das Ambt/ Pörestät und Würde eines solchen Officianten/ er sey in Kriegs Diensten/ oder Politia rogata verordnet/ bedeuete. Hierauff wird kürzlich geantwortet:

Ein Generalis Auditor sind zu Rom die höchsten Richtere oder Cangelere/ und werden juxta morem Gallorum Magistri genennet/ haben auch ihre Stelle und Præcedenz stracks nach denen Cardinälen/ und werden denen Prætoribus Romanis æquipariret: In Kriegs Conditionen aber sind es dieselben Officierer/ so da die Justiz/ und Kriegs Disciplin absolute in Händen haben/ und den Kriegs-Estat dirigiren helfen; Derer Ambt und Dignität sehr wichtig und hoch ist: Sintemahl Sie den General Feld-Obristen mit Rahtschlägen und Zwang der Soldaten secundiren. Und darumb von Herrn Carl de Mansfeld in Magisterio bellico p. 2. c. 1. derselben Ambt und Würde geheissen wird: Vicaria Dignitas & habens totius Jurisdictionis militaris coërcitionem, in qua sub magistro Generali Castrorum nemo tali officiali præeminet: quidquid ille ordinârit, nemo obstrepat, quin omnes laudent & auxilientur, qui contrarium faxit, Regi perduellis æstimator. Das ist/ nach dem teutschen Königs Schwedischen Articul-Brieff/ Rubric. von der General Ober-

Ge

Berichts-Ordnung tit. 3. art. 1. der General Auditor soll die Justitien /  
Recht und Gerechtigkeit in Königl. Mayst. Nahmen nach Göttlichen  
Rechten / und Kriegs-Articulen / nach beschehenen öffentlichen Umschlä-  
gen in der Schwedischen Armee pflegen / und dieselbe / als des Feld-Mar-  
schallens Statthalter in Recht-Sachen absolute in Händen haben: Also  
daß er / was wieder öffentliche Verbohte von denen Soldaten gemisch-  
handelt wird / de facto, auch ohn der Regiments-Obristen Willen zu straf-  
sen Macht haben solle / &c. Ferner Artic. 2. wird befohlen / an ihn auch  
zu appelliren; Artic. 3. soll auch alle negotia militaria per subscrip-  
tionem ratificiren. Artic. 4. in allen / auch im Hauptquartier die Aufsicht  
haben: Artic. 5. Alle hohe und niedere Officirer / ohnmittelbar / auch  
ohn jemandes Ersuchen vor sich bescheiden; Artic. seqq. soll über Mar-  
quetenter / Gefangen / Frembde / Gerichts-Personen / Salvaguardien / Man-  
data, Arresta, Bohnen und dergleichen die Ober-Inspectiou haben / Offi-  
cirer vorstellen / Legationes verrichten / &c. Und bey Vermeidung Leib  
und Lebens-Straffe / mit Injurien oder thätlich von niemands angegrif-  
fen werden. Artic. 6. Auch als Praeses das General Ober-Kriegsgericht  
bestellen. Im Käyserl. Articulen-Brieff oder Reuter Regiment Artic. 1.  
wird er Lieutenant des General Feld-Obristen genennet und disponiret /  
daß er zum wenigsten einer von Adel seyn solle. Im Holländischen  
Kriegs-Recht wird er *Commendeur* des Lagers geheissen / und Oberster  
Richter tituliret / auch eines grossen Potentaten Cansler oder Statthal-  
ter gleich æstimiret / zumahl wenn er zugleich geheimbde Kriegs-Raht /  
wie mir auch wieder meinen Willen ante Pacem Germaniæ univers. re-  
ductam begegnet ist: Darumb dann auch Petr. Calefat. de Equestr. Di-  
gnitat. thes. 73. einen simplicem oder Regiments Auditorn (ob es gleich  
die Gewohnheit nicht leidet) einem Capitain oder Hauptmann vorzie-  
het / wenn er zugleich einen gradum hat / oder Edelmann ist. Womit  
der günstige Leser für diesmahl für lieb nehmen wolle / und seine unglei-  
che Censuren hinführo von solchen wichtigen Dingen oder Spartis ein-  
stellen wolle / biß gönnet es Gott / bald künfftig ein ausführlicheres  
schon unter Händen habendes Werck darauff  
erfolget.

**GOTT allein die Ehre!**



**J**ULIUS EPISCOPUS, SERVUS SERVORUM  
DEI, Dilecto filio M. Guilhelmo Menu Clerico  
Verdunensis Diœcesis, Sacri Palatii & Aulæ Late-  
ranensis Comiti, Scriptori & familiari nostro, Salu-  
tem & Benedictionem: Ecclesia Romana, cujus prin-  
cipatum super omnia divina extulit Majestas, & à qua  
veluti primitivo fonte honoris & dignitatis beneficia  
proveniunt, tanquam Regina in vestitu deaurato cir-  
cumdata varietate, devotos & fideles suos, quos fami-  
liaritatis obsequia, ac fidei illibata Synceritas, & alia  
propria virtutum merita ad hoc recommendant, hono-  
ris & famæ amplioribus præconiis ac præclaris dignita-  
tum Titulis decorat ac ornat, nec non specialis bene-  
volentia favoribus amplectitur, prout personarum qua-  
litati prospicit convenire: Hinc est, quod nos ad grata  
devotionis & familiaritatis obsequia, quæ nobis & Apo-  
stolicæ Sedi hætenus impendisti, & adhuc sollicitis stu-  
diis impendere non desistis, nec non vitæ ac morum  
honestatem, aliaq; laudabilia, & præcipua probitatis,  
& virtutum merita, quibus personam tuam, etiam fide  
dignorum Testimoniis percepimus insignitam, debi-  
tum respectum habentes, & propterea eandem perso-  
nam tuam specialis honoris & excellentiæ, dignitatis  
titulo sublimare volentes, motu proprio non ad tuam  
vel alterius, pro te nobis super hoc oblata petitionis  
Instantiam; Sed de nostra mera liberalitate, & ex cer-  
ta scientia, ac de apostolicæ potestatis plenitudine te  
Sacri Palatii & Aulæ Lateranensis Comitem, nec non  
Nobilem, & Militem ex auctoritate apostolica, tenore  
præsentium creamus, facimus constituimus, & depu-  
tamus, nobilitamusq; ac nobilitatis, Comitis & Mili-  
tis

E

tis

En Zoile!  
Hi sunt  
Barones  
Freyherrn.

tis titulo, nomine & insigniis decoramus, nec non aliorum Palatii & Aulae hujusmodi Comitum ac Nobilium & Militum numero & consortio favorabiliter aggregamus, Teq; etiam postquam scriptor esse desieris, Comitem, Nobilem & Militem esse, ac pro tali, & ut talem haberi, nominari & reputari, volumus & mandamus, & in signum honoris nobilitatis, hujusmodi pro insigniis seu armis, quibus in decorem perpetuo uti possis, partem insigniorum nostrorum videlicet duos montes, pro ut tu melius, etiam cum Armis tuis, si illa habueris, vel sine illis duxeris ordinanda seu eligenda, assignamus, damus & concedimus, volentes & tibi concedentes ac decernentes, quod tu omnibus & singulis Privilegiis, prerogativis, Exemptionibus, Decretis, Declarationibus, Derogationibus, Cassationibus, Mandatis, Exceptionibus, suspensionibus, favoribus, gratiis & indultis, quibus dicti Palatii & aulae hujusmodi Comites, ceteriq; Nobiles & Milites, quicumq; etiam de nobili Militari & Comitum ac aliorum Majorum Nobilium genere, Etiam qui illustres reputantur ex utroq; parente, procreati de Jure vel consuetudine aut alias, quomodolibet, utuntur, potiuntur & gaudent, ac uti potiri & gaudere poterunt, quomodolibet in futurum uti, potiri & gaudere liberè & licitè valeas, verè & non fictè in omnibus & per omnia, perinde, ac si de illustrium genere, ex utroq; parente procreatus fores; Ita quod inter te & ipsos illustres quoad Nobilitatem hujusmodi & alia ad illam necessaria, nulla penitus sit Differentia, nec fictio locum habeat; Et insuper tibi ad instar aliorum palatii, & aulae praescriptorum Comitum ubicunq; locorum, extra tamen muros Urbis nostrae, auctoritate praedicta, quoscunq; quos in Jure Canonico & Civili, seu altero eorum studuisse, ad hoc assistentibus, tibi duobus

bus vel tribus in Jure seu Juribus hujusmodi Doctoribus  
per te eligendis in eisdem Canonico & civili Juribus, seu  
altero eorum per diligentem examinationem duorum vel  
 trium similiter per te eligendorum Doctorum, seu Magi-  
strorum facultatis, in qua studuerunt, coram eis, seu ali-  
quo eorum habendam ad fidelem Doctorum seu Magistro-  
rum eorundem attestationem tibi faciendam peritos, ac  
scientia & moribus ad hoc idoneos & sufficientes esse re-  
pereris, de eorundem Doctorum seu Magistrorum, quoad  
præmissa omnia, consilio & assensu, ac eorum Votis jura-  
tis in Theologia seu artibus vel Medicina aut alia licita fa-  
cultate hujusmodi, ad Bachalariatus, Licentiaturæ & Do-  
ctoratus, seu Magisterii gradus promovendi, & in eis le-  
gendi, interpretandi, disputandi, & alios actus ad perso-  
nas, in hujusmodi gradibus constitutas, quomodolibet per-  
tinentes faciendi, facultatem & auctoritatem concedendi,  
ipsorum graduum solita insignia eis exhibendi: Ac etiam  
illos, quos ad hoc idoneos & fideles, ac in literatura suffi-  
cientes fore repereris, in Notarios publicos seu Tabellio-  
nes, ac Judices ordinarios, recepto prius per te ab eis soli-  
to, juxta formam præsentibus annotatam, Juramento, cre-  
andi, ac de Notariatus seu Tabellionatus ac Judicatus offi-  
ciis, per pennam & calamare, ut moris est, investiendi &  
investiri mandandi, Nec non quoscunq; Nothos, Bastar-  
dos, & naturales spurios, incestuosos, Manseres, copulati-  
vè vel disjunctivè, ex quocunq; illicitò & damnato coitu  
procreatos, Viventibus seu etiam mortuis eorum parenti-  
bus, omnem ab eis genituræ maculam tollendo, ita ut ad  
paternam, & alias successiones bonorum quorumcunq;  
Agnatorum, Cognatorum, & attinentium admitti, & in il-  
lis succedere valeant, absq; tamen præjudicio illorum, qui  
ad hujusmodi successiones si personæ ipsæ ab intestato de-  
cederent, de jure admitti deberent, & ad honores, digni-  
tates,

rates, status, gradus & officia secularia, publica & privata,  
recipi & admitti, illaq; gerere & exercere, liberè & licitè  
possint, ac si de legitimo patrimonio, procreandi essent,  
legitimandi, & ad primæva & legitima naturæ Jura, & quos-  
cunq; actus legitimos restituendi & reducendi, ita quod  
officium comitatus hujusmodi per te vel alios, à te ad id  
deputandos, ubicunq; locorum, extra tamen dictos mu-  
ros exercere possis, ac quibusvis personis, quoad præmis-  
sa faciendi, Vices tuas committendi, nec non ut ornamen-  
tis & favoribus apostolicis affluentius, vallatus, existas,  
Ensem & alia arma honesta per Nobiles & Milites deferri  
solita, etiam per urbem, absq; alicujus licentia deferendi,  
ac tres personas nobiles per te eligendos milites deaura-  
tos faciendi, constituendi & deputandi, eisq; insignia &  
arma in similibus dari solita, dandi & concedendi ac eos  
numero & consortio aliorum militum deauratorum favo-  
rabiliter aggregandi, nec non etiam tres personas, etiam si  
Nobiles non fuerint, in Comites Palatii & aulæ Lateranen-  
sis hujusmodi, cum simili aut limitata facultate, prout tibi  
videbitur, creandi, constituendi & deputandi motu, scien-  
tia & potestatis plenitudine similibus, plenam, ac liberam  
auctoritatem præmissam concedimus facultatem, non ob-  
stante de certo Notariorum eorundem numero, cui per  
hoc aliàs non intendimus derogare, & aliis apostolicis ac  
in provincialibus & Synodalibus Comitibus editis genera-  
libus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus  
nec non legibus Imperialibus ac statutis & consuetudini-  
bus, etiam municipalibus civitatum & locorum, in qui-  
bus ipsi legitimandi forsan fuerunt, Juramento, confirma-  
tione Apostolica, vel quavis firmitate alia roboratis, illis  
præsertim quibus caveri dicitur expressis, Quod Natura-  
les & Bastardi legitimari non possint, nisi de consensu le-  
gitimorum & naturalium, nec non quibusvis Cancellariæ

Apo-

Apostolicæ regulis, per nos & sedem prædictam in contra-  
rium hætenus editis & imposterum edendis Privilegiis  
quoq; , indultis & literis Apostolicis, etiam quibusvis Uni-  
versitatibus, studiorum generalium Collegiis, ordinibus,  
& quibusvis aliis locis, etiam quorumcunq; Romanæ Cu-  
riæ officiorum, & illorum officii ac officialibus, vel qui-  
busvis aliis, sub quibuscunq; verborum formis & clausu-  
lis, etiam derogatoriis derogatoriis, etiam motu &  
scientia & potestatis plenitudine similibus, nec non con-  
sistorialiter, & de consilio sanctæ Romanæ Ecclesiæ Car-  
dinalium, & ad instantiam Imperatoris, Regum, Regina-  
rum, Ducum, Principum & aliorum Dominorum Tem-  
poralium hætenus concessis & confirmatis, & in poste-  
rum concedendis & confirmandis, Quibus omnibus, eti-  
amsi in eis caveatur expressè, quod nullus ad hujusmodi  
gradus, vel eorum aliquem, nisi in Universitate, in qua  
pro tempore studuerit, promoveri possit, nec Comites  
Palatini præfati eorum facultatibus, nisi in locis ab eadem  
urbe per unam seu duas diétas distantibus, uti possint ac  
pro eorum sufficienti derogatione de illis eorumq; totis  
Tenoribus, Specialis, Specifica, expressa & Individua,  
ac de Verbo ad Verbum, non autem per clausulas genera-  
les idem importantes, mentio seu quævis alia expressio  
habenda, aut aliqua alia exquisita forma ad hoc servanda  
foret, eorum omnium tenores præsentibus pro sufficien-  
ter expressis habentes, illis aliàs in suo robore perman-  
suris, quoad præmissa hac vice duntaxat, specialiter &  
expressè derogamus, nec non Juramenta per ipsos pro-  
movendos de non recipiendo alibi hujusmodi gradus,  
quàm in Universitate, in qua studuerint, hætenus præ-  
stita, & in posterum præstanda, ex nunc prout ex tunc,  
& è contra eis relaxamus, eosq; ad alia observanda non  
teneri, decernimus & declaramus, cæterisq; contrariis

E 3

qui-

quibuscunq; non obstantibus. Verum, quia difficile foret, præsentibus literas ad singula quæcunq; loca, in quibus de eis fides faciendâ foret, deferre, volumus & eisdem auctoritate Apostolica motu & scientia decernimus, quod ipsarum transumptis manu alicujus Notarii publici subscriptis, & sigillo alicujus prælati vel personæ in dignitate Ecclesiastica constitutæ munitis, in Judicio & alibi, ubi opus fuerit, eadem prorsus fides adhibeatur, quæ eisdem adhiberetur, si forent exhibitæ vel ostensæ. Forma autem Juramenti, quod ab eisdem Notariis & Judicibus exigere habebis, sequitur & est talis:

Ego N. ab hac hora in antea fidelis, & obediens ero, Beato Petro, & sanctæ Romanæ Ecclesiæ, ac Domino meo, Domino Julio Papæ Tertio, suisq; successoribus, canonicè intrantibus, non ero in consilio, auxilio, consensu vel facto, ut vitam perdant, aut membrum, vel capiantur, mala captione, consilium quod mihi, per se vel literas aut nuncium manifestabunt, ad eorum damnum scienter nemini pandam: si verò ad meam notitiam aliquid devenire contingat, quod in periculum Romani Pontificis, aut Romanæ Ecclesiæ vergeret, seu grave damnum illi immineret, illud pro posse meo impediam, & si impedire hoc non potero, procurabo bona fide id ad notitiam Domini nostri Papæ perferri, Papatum Romanum & Regalia sancti Petri, ac Jura ipsius Ecclesiæ specialiter, si qua eadem Ecclesia in Civitate vel terra, de qua oriundus sum, habeat, Adiutor eis ero, ad defendendum & retinendum, seu etiam recuperandum, contra omnes homines; Tabellionatus officium fideliter exercebo, contractus in quibus exigetur consensus partium, fideliter faciam, nil addendo vel minuendo sine voluntate partium, quod Substantiam, contractus immutet,



tet, si verò in conficiendo aliquod Instrumentum, Unius  
folius partis sit requirenda voluntas, hoc ipsum faciam,  
ut scilicet nil addam vel minuam, quod mutet facti  
substantiam, contra ipsius voluntatem, Instrumentum  
non conficiam, de aliquo contractu, in quo sciam inter-  
venire seu intercedere vim vel fraudem, Contractus in  
Protocollum redigam, & postquam in Protocollum re-  
degero, malitiosè non differam, contra voluntatem il-  
lius vel illorum, cujus seu quorum est Contractus, su-  
per eo conficere instrumentum publicum, salvo meo &  
justo consveto salario, sic me Deus adjuvet, & hæc  
sancta Dei Evangelia.

Nulli ergo omninò hominum liceat, hanc paginam  
naturæ, Creationis, factionis, constitutionis, deputa-  
tionis, Nobilitationis, Derogationis, aggregationis,  
mandati, assignationis, concessionis, declarationis,  
voluntatis & decreti infringere, vel ei ausu temerario  
contraire, si quis autem hoc attentare præsumpserit,  
Indignationes omnipotentis Dei ac beatorum Petri &  
Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Da-  
tum Romæ apud sanctum Petrum, Anno incarnatio-  
nis Dominicæ, Millesimo, quingentesimo, quadrage-  
simo nono, octavo die Martii pontificatûs nostri an-  
no primo.

(a) Pro-  
Notarius  
est Cancell-  
latus Ca-  
latus & Pa-  
pe salyces  
ad l. r. C.  
de Mand.  
P. Jacq.  
(b) l. c. E.  
pate. Ger.  
manic.  
Stim.

IN  
miles milites deantur constituti sunt, ut idem non  
idit decoris Professorum Palatii & alicui  
amplissimis Privilegiis, cum hoc præcipue munere ab  
est, quod maxime & gravissimis de causis, cum aliis  
litem corpus duntaxat possit ad duntaxat, id est  
corde plurima commoda & emolumenta in totum re-  
iude ad divites Respublicas partes tantum in capite &  
ximus possit se ipsos ad, tam dignitatem collocare, ut  
quam in capite emolumentum tantum duntaxat.

fo-  
ui-  
cis-  
us,  
ici  
ni-  
bi,  
cis-  
ma  
ous  
ro,  
no  
is,  
on-  
ca-  
vel  
um  
li-  
on-  
m-  
&  
ad  
a-  
e-  
de  
n-  
n-  
er  
r-  
ne  
u-  
et,



IN NOMINE SANCTÆ ET INDIVIDUÆ  
TRINITATIS AMEN!

**U**niversis ac singulis Præfens hoc publicum In-  
strumentum inspecturis, lecturis pariter & au-  
dituris **GEORGIUS à CAROLOBITZ**, Pro-  
tonotarius (a) Apostolicus & auratæ militiæ  
Miles (b) deauratus; nec non tam eadem Apostolicâ  
Authority, quàm Invictissimi ac gloriosissimi Princi-  
pis ac Dni. Dni. Maximiliani Secundi, Romanorum  
Imperatoris semper Augusti &c. Domini nostri Cle-  
mentissimi, potestate ac benignitate Sacri Lateranen-  
sis Palatii, Aulæq; Cæsareæ ac Imperialis Consistorii  
Comes Palatinus, Canonicus Magdeburgensis, Hal-  
berstadensis, Misnensis, Naumburgensis & Mersbur-  
gensis: Salutem & officiosæ voluntatis promptitudi-  
nem. Solent summi Reip. Christianæ Principes, pro  
singulari sua & debita cura ac sollicitudine, quam in  
conservanda & stabilienda in genere humano, socie-  
tate ac vita civili, inq; mutuis officiis atq; contracti-  
bus roborandis, ponunt partem quandam gubernacu-  
lorum Reipubl. & præminentia sibi solis reservata:  
aliis quoq; committere, præcipuè iis, quorum integri-  
tas, fides, rerum usus atq; Experientia ipsis cognita  
atq; perspecta sunt. Eosq; in eminentiore loco tan-  
quam in capite consiliorum rerumq; gerendarum pro-  
ximè post se ipsos atq; suam dignitatem collocare, ut  
inde ad diversas Reipubl. partes tanquam à capite &  
corde plurima commoda & emolumenta in totum re-  
liquum corpus diffluere possint atq; dimanare. Inde  
est, quod maximis & gravissimis de causis, tum aliis  
amplissimis Privilegiis, tum hoc præcipuè munere ab  
ipsis decorati Protonotarii Comites Palatini & auratæ  
militiæ milites deaurati constituti sunt, ut iidem non  
solum

(a) Proto-  
notarius  
est Cancel-  
larius Cæ-  
saris & Pa-  
pæ Salycet.  
ad l. r. C.  
de Mand.  
Princip.  
(b) i. e. E-  
ques, Ger-  
manicè  
Ritter:

solum per se fidelem rerum inter homines gestarum  
ac civilium actionum & arduorum negotiorum memo-  
riam conservent, fraudumq; ac calumniarum latebras  
expellant; Sed & hoc idem aliis à se creandis Notariis,  
Tabellionibus & Judicibus publicis demandare pos-  
sint. Cum enim non à quovis, nec cuivis eam Provin-  
ciam quæ tantum in se haberet momenti committen-  
dam, summi illi atq; prudentissimi Principes tum Pon-  
tifices, tum Imperatores Romani viderent, ejus elo-  
candæ Jus sibi solis aservarunt, nec cuiquam (nisi qui-  
bus ipsi indulisissent) id licere voluerunt, nec aliis cen-  
suerunt eam provinciam vicissim à Comitibus aut Equi-  
tibus subdelegandam, quàm quos legalitas quædam (ut  
sic loquamur) ac præter necessariam multarum rerum  
cognitionem morum honestas, ac integritas vitæ totius  
commendarent, quod meritò eam suscepisse videren-  
tur. Cum igitur & Nos utraq; tam Apostolica, quàm  
Imperiali auctoritate, potestate, clementia & benigni-  
tate Notariorum, Tabellionum Judicumq; ordinario-  
rum creandorum jure, quemadmodum ex tenore Pon-  
tificialium & Imperialium literarum concessarum evi-  
dentius apparet, plusquam clementer donati & deco-  
rati simus, Honestus atq; discretus Juvenis Paulus  
Scherffius Publico Notario adducto & testibus omni-  
bus infra scriptis præsentibus sese nobis coram obtule-  
rit & humiliter supplicarit, ut ipsum Imperiali nobis in-  
dulta facultate & auctoritate in Publicum Notarium,  
Tabellionem atq; Judicem ordinarium instituere, face-  
re, creare & ordinare Notariatus, Tabellionatus Judi-  
cisq; ordinarii munus atq; officium concedere sibi atq;  
elargiri dignaremur, Nos Georgius à Carolobitz, Pro-  
tonotarius Apostolicus, Comes Palatinus, & auratæ  
militiæ miles deauratus, supra dictus, qui hac in parte  
F neq;

neq; Reipubl. neq; dignis & idoneis personis nos de-  
esse debere statuimus ex certa nostra scientia animoq;  
deliberato supplicationi ejusdem Pauli Scherffi coram  
nobis constituti annuentes, quem post diligens exa-  
men verum, probum, benè literatum & scribere scien-  
tem, & ad omnia hujusmodi Notariatus, Tabelliona-  
tus atq; Judicatus ordinarii officia exercenda sufficien-  
tem, habilem & idoneum esse reperimus, Imperiali  
authoritate supra dicta, supra creandis Notariis, Ta-  
bellionibus publicis, Judicibusq; ordinariis nobis con-  
cessa atq; data eundem Paulum Scherffium præsentem  
supplicantem & acceptantem in publicum authenti-  
cum Notarium Tabellionem ac Judicem ordinarium  
creavimus, deputavimus, constituimus & ordinavi-  
mus, ipsiq; hujusmodi Notariatus Tabellionatus & Ju-  
dicatus ordinarii publica officia, cum omnibus & sin-  
gulis privilegiis, honoribus, commoditatibus, Excel-  
lentiis, immunitatibus & libertatibus Imperiali autho-  
ritate atq; potestate, prædicta duximus & committen-  
da & concedenda commisimus & concessimus, com-  
mittimus & concedimus per præsentem ipsum per cala-  
marium, pennam, chartam atq; annulum (quæ tum in  
nostris tenebamus manibus, suisq; tradidimus) inve-  
stivimus ad officium memoratum dantes & conceden-  
tes eidem Paulo Scherffio authoritate præfata plenam  
authoritatem & licentiam per universum Romanum  
Imperium, per omnes Civitates, Oppida, Villas, Ca-  
stra & ubilibet terrarum faciendi, conscribendi & pub-  
licandi, contractus, Instrumenta, Judicia, Testamen-  
ta & ultimas voluntates, Decreta & authoritates in-  
terponendi, quibusq; Contractibus ista requirentibus,  
omniaq; palàm & publicè faciendi & exercendi, quæ  
ad Officium Publici & Authentici Notarii & Tabellio-  
nis

nis ac Judicis ordinarii pertinere ac spectare dignos-  
cuntur, & quod ad eundem Paulum Scherffium tan-  
quam ad Notarium & Tabellionem Publicum seu Au-  
thenticam personam publicè recurratur & recurri pos-  
sit & valeat de cætero, Instrumentisq; publicis per  
eum conficiendis stetur, firmiter & plena fides adhi-  
beatur. Signum quoq; Notariatus ipsius quemadmo-  
dum in medio hujus Instrumenti depictum apparet,  
expresse confirmandum duximus, & confirmamus per  
præsentes ita ut in quibuslibet Instrumentis & actibus  
officium ejus concernentibus liberè & absq; cujus-  
quam impedimento uti possit. Ut autem constaret,  
quid & quantum Imperiali benignitate ac clementia  
Authoritatis atq; Juris hac in parte tributum nobis sit,  
publicarum literarum super hac re exemplum inseren-  
dum fuit, quod sequitur & tale est. Maximilianus Se-  
cundus Divina favente Clementia Electus, Romano-  
rum Imperator, semper Augustus, ac Germaniæ, Hun-  
gariæ, Bohemiæ, Dalmatiæ, Croatiae, Sclavoniæ &c.  
Rex: Archidux Austriae, Dux Burgundiæ, Brabantiae,  
Styriæ, Carinthiæ, Corniolæ,  
&c. Marchio Moraviae, &c. Dux  
Lucenburgiae ac inferioris Silesiæ,  
Tekæ, Princeps Wirtembergæ &  
Habsburgi, Tyrolis, Ferretis,  
Kiburgi & Goriæ, Landgraffius  
Alfatiae, Marchio sacri Romani Im-  
perii Burgoviæ ac superioris & inferioris Lusatiae, Do-  
minus Marchiæ, Sclavoniæ, portus Naonis & Sabina-  
rum &c. Honorabili devoto nostro & Imperii Sacri fi-  
deli dilecto Georgio à Carolobitz, Canonico Magde-  
burgensi, Misnensi & Naumburgensi, Sacri Lateranen-  
sis,

sis Palatii, Aulæq; nostræ Cæsareæ & Imperialis Con-  
sistorii Comiti, Gratiam nostram Cæsaream & omne bo-  
num. Cum Sacra Cæsarea Majestas ea potissimum cau-  
sa in Romani Imperii culmine Dei optimi Maximi mu-  
nere & nutu constituta sit, ut circumquaq; providentiæ  
sux aciem dirigens non tantum Reipubl. commodo sa-  
luti atq; incolumitati rectè consulat, sed eos etiam quos  
nobilitate generis optimarum disciplinarum studiis &  
morum integritate cæteros anteire atq; excellere, anim-  
advertit singulari favore complectatur & omni bono-  
rum genere exornet atq; amplificet: Considerantes igitur  
& memoria repetentes claræ & antiquæ familiæ tuæ  
splendorem ejusdemq; & fidelia servitia & grata obse-  
quia, quæ prædecessoribus nostris, nobis, & Sacro Ro-  
mano prompto & alacri studio præstiterunt & adhuc  
præstant: Nec non egregias animi tui dotes & singula-  
rem eruditionem, multarumq; rerum haud vulgarem  
experientiam & integram fidem Syncerum studium &  
observantiam, quibus nos & Sacrum Romanum Impe-  
rium majorum tuorum exemplo hætenus non sine lau-  
de & commendationem prosequeris & deinceps profe-  
quuturum te confidimus. Motu igitur proprio ex certa  
nostra scientia, animo benè deliberato sano quoq; ac-  
cedente consilio & de nostræ Cæsareæ potestatis pleni-  
tudine Te prænominatum Georgium à Carolobitz, Sa-  
cri Lateranensis Palatii, Aulæq; nostræ Cæsareæ Con-  
sistorii Comitem fecimus, creavimus & Comitatus Pa-  
latini Titulo clementer insignivimus, quemadmodum  
tenore præsentium facimus, creamus, erigimus, attol-  
limus & insignimus ac aliorum Comitum Palatinorum  
numero & consortio gratiosè aggregamus & adscribi-  
mus. Decernentes & hoc Imperiali statuentes edicto,  
quod tu Georgi ex hoc tempore, deinceps quoad vixe-  
ris,

ris, omnibus & singulis, Privilegiis, gratiis, Juribus, immu-  
nitatibus, honoribus, exemptionibus, præ eminentiis con-  
suetudinibus, & libertatibus, uti, frui & gaudere possis ac  
valeas, quibus ceteri Sacri Lateranensis Palatii Comites  
hactenus potiti sunt, & usifruerunt, seu quomodolibet  
potiuntur, utantur & gaudent, consuetudine vel de Jure,  
dantes & concedentes tibi dicta autoritate nostra am-  
plam potestatem, & facultatem quod possis & valeas per  
totum Romanum Imperium & ubiq; terrarum facere &  
creare publicos Notarios, Tabelliones & Judices ordina-  
rios ac universis personis quæ fide dignæ habiles & idoneæ  
sint (super quo conscientiam tuam oneramus) Notaria-  
tus seu Tabellionatus & Judicatus ordinarii officium dare  
& concedere, & eos ac eorum quemlibet autoritate Im-  
periali per pennam & calamarium (prout moris est) de  
prædictis investire, dum tamen ad practicã & Executionem  
habiles & idoneas inveneris, & dummodò ab ipsis Nota-  
riis publicis, seu Tabellionibus & Judicibus ordinariis per  
te ut præmittitur, creandis & ab eorum quolibet, vice &  
nomine nostro & sacri Romani Imperii & pro ipso Impe-  
rio debitum fidelitatis recipias corporale & proprium Ju-  
ramentum in hunc videlicet modum. Quod erunt nobis  
& sacro Romano Imperio & omnibus successoribus no-  
stris Romanorum Imperatoribus & Regibus legitimè in-  
trantibus fideles, nec unquam erunt in consilio ubi no-  
strum periculum tractabitur; sed bonum & salutem nostram  
defendent & fideliter promovebunt: Damna nostra pro  
sua possibilitate vetabunt & avertant, præterea Instrumen-  
ta tam publica, quam privata & ultimas voluntates. Codi-  
cillos, Testamenta, quæcunq; Judiciorum acta & omnia  
alia & singula, quæ illis & cuilibet ex debito dictorum offi-  
ciorum facienda occurrerint, vel scribendo justè, purè fi-  
deliter, omni simulatione, machinatione, falsitate & do-  
lo remotis scribent, facient, legent atq; distabunt non at-

F 3

CCD

scendendo odium, pecuniam, vel munera, aut alias passio-  
nes vel favores: Scripturas verò & actus, quos debent  
in publicam formam redigere, in membranis mundis non  
in chartis abrasis aut papyreis fideliter secundum terra-  
rum consuetudinem conscribent, legent, facient atq; dicta-  
bunt. Causasq; hospitalium & miserabilium personarum,  
nec non pontes & stratas publicas pro viribus promove-  
bunt: Sententias & dicta Testium, Testamenta & ultimas  
voluntates sub secreto, donec publicata fuerint, & appro-  
bata, fideliter retinebunt, ac omnia alia & singula, rectè,  
purè justè facient atq; exequentur, quæ ad officium probi  
& legalis Notarii, Tabellionis seu Judicis ordinarii quo-  
modolibet pertinebunt, consuetudine vel de jure. Quodq;  
hujusmodi Notarii publici seu Tabelliones & Judices per  
te creandi, possint & valeant per totum Romanum Impe-  
rium & ubilibet terrarum facere, scribere & publicare Con-  
tractus, Judiciorum acta Instrumenta & ultimas volunta-  
tes, decreta & auctoritates interponere, in quibuscunq;  
contractibus requirentibus, illa vel illas, ac omnia facere,  
publicare, & exercere, quæ ad dictum officium Publici  
Notarii, Tabellionis seu Judicis ordinarii pertinere & spe-  
ctare noscuntur. Decernentes ut omnibus Instrumentis &  
scripturis per hujusmodi Notarios publicos, Tabelliones  
sive Judices abs te ut præmittitur creatos, confectis &  
conficiendis plena fides ubilibet adhibeatur, constitutio-  
nibus, ordinationibus, statutis vel aliis in contrarium fa-  
cientibus, non obstantibus quibuscunq;. Post omnia & sin-  
gula sic ut præmittitur, facta & gesta, dictus Paulus Scherf-  
fius, Notarius & Tabellio publicus, ac Judex ordinarius  
per nos creatus ad mandatum nostrum & in manibus no-  
stris tactis per eum corporaliter scripturis sacro-sanctis ad  
sancta Dei Evangelia solitum fidelitatis præstitit Juramen-  
tum, in quorum omnium & singulorum fidem & testimoni-  
um præmissorum, præsentis literas sive præsens publicum  
Instru-



Instrumentum hujusmodi nostram creationem in se continens exinde fieri & per Notarium publicum infra scriptum, qui ad id specialiter adductus & rogatus fuit, scribi, confici & publicari, testibusq; infra-scriptis firmari mandavimus, nostriq; Comitatus, quo tunc fungebamur, Sigilli jussumus & fecimus appensione communiri, Dat- & actum Magdeburgæ in Curia Canonicali præfati Dni. Comitis Palatini, in stuba inferiori sub anno Millesimo, Quingentesimo, Septuagesimo nono, Indictione Septima, die vero Vigesimo secundo. Mensis Novembris. Imperii Serenissimi gloriosissimi atq; Invictissimi Imperatoris Rudolphi Secundi. Anno Imperii Romani quarto, Hungarici Septimo & Bohemici quarto. Præsentibus ibidem Nobilibus atq; strenuis Viris ac Dominis Johanne à Corbitz; Christophoro à Carolobitz, atq; Honesto Viro Balthasaro Ebert testibus ad præmissa vocatis, specialiter & requisitis.

**GEORGIUS à CAROLOBITZ,**

Comes Palatinus &c.



| S. N. |

| V. C. M. |

MO MEMENTO MORI

Et ego Valentinus Cotenius Magdeburgensis sacra Imperiali autoritate Notarius publicus. Quoniam supra-dicti Notarii creationi deputationi, constitutioni, ordinationi, potestatis & autoritatis concessioni ac Juramenti præstationi, omnibusq; aliis ac singulis, dum sicut præfatur, fierent & agerentur, una cum prænominatis testibus ipse interfui, namq; omnia ac singula sic coram fieri vidi & audiavi ac in notam sumpsi, ideoq; præsens publicum Instrumentum hujusmodi creationem Notarii in sese continens manu alterius fideliter scriptam exinde confeci, subscripsi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi. Si quoq; Notariatus nomine & cognomine solitis & consuetis signum in fidem evidentiolem & testimonium omnium & singulorum præmissorum rogatus singulariter ad hocce requisitus.

Præ-

Premisa hæc in omnibus cum suo Prototypo con-  
concordare, & suæ Comitivæ prorsus æquivalere, ad ro-  
gatum quorundam hîc infra nominatus Com. Pal. S.R.  
I. Semper-Liber & Exemptus in fidem nomine & Sigil-  
lo suo attestatur

**ZACHARIAS DE BEICHLINGEN,**  
Canonic. Eccl. Cathedr. & Præpositus  
Nobil. Colleg. in Merseb. &c.

Quo quid est antiquius eodem in genere dignitatis  
suæ, eò censetur nobilior Stephan Nathen alias Spor-  
macher Tr. de Justit. Vulnerata p. 2. tit. 8. cap. 1. n. 9.  
per l. 1. ff. de Alb. scribend.



con-  
l ro-  
S.R.  
sigil-

EN,  
us

tatis  
Spor-  
n. 9.



V077

an



Wk Ta 448

ULB Halle

3

004 755 030



